



Lindacher Nachrichten



Lokalblatt der Einwohnergemeinde Kirchlindach
30. Jg. | Nr. 6 | 22. Dezember 2008



Aus dem Inhalt

Ende gut, alles gut 11

Projekt «Gmeindwäg» 22

Agenda 26

Eine spannende
Herausforderung 27

Entsorgungsplan 2009
bitte herausnehmen und aufbewahren

Liebe Leserin, lieber Leser

Ende gut, alles gut! «All's well, that ends well», wie schon William Shakespeare 1603 schrieb. Unter dieses Motto stellen wir die letzte Ausgabe dieses Jahres.

Rok Mlinar beschreibt unter diesem Titel die Erlebnisse eines Kriegskindes in der Schweiz.

Für unser Redaktionsmitglied Stephanie Schwarz geht mit dieser Nummer die langjährige und sehr erfolgreiche Mitarbeit für die Lindacher Nachrichten zu Ende. Wir danken Stephanie Schwarz ganz herzlich für ihren grossen Einsatz zu Gunsten unserer Dorfzeitung. Ihre Texte zeichneten sich durch hervorragende Sachkenntnis und grosses Einfühlungsvermögen aus.

Lesen Sie dazu das Gespräch mit Urs Bader über seine Zeit als Gemeindepräsident auf der letzten Seite.

Mit unseren Beiträgen haben wir versucht, eine Brückenfunktion zwischen Gemeindeverwaltung und Einwohnern wahrzunehmen, der Kirchgemeinde, den Vereinen, Parteien und Kulturschaffenden ein Sprachrohr zur Verfügung zu stellen, sowie allerlei Aktuelles und Wissenswertes aus unserer Gemeinde zu vermitteln.

Das Redaktionsteam dankt Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser für die Treue, die sie den Lindacher Nachrichten im vergangenen Jahr entgegengebracht haben und verabschiedet sich für dieses Jahr mit den besten Wünschen für 2009.



Text: Fritz Marti

Wir gratulieren

- | | | |
|--|---|--|
| 75. Geburtstag
Pfister Lotty
Aareweg 7C
3037 Herrenschanen
(2.2.1934) | 80. Geburtstag
Renggli Alois
Hostalenweg 160
3037 Herrenschanen
(8.1.1929) | 85. Geburtstag
Dusil Ruzena
Eichenweg 12
3037 Herrenschanen
(21.2.1924) |
| | Hostettler Eveline
Siedlung Halen 70
3037 Herrenschanen
(19.1.1929) | |

Roger Malerei GmbH
eidg. dipl. Malermeister
3042 Orschwaben
031 829 10 60
www.mavu.ch

Impressum

Das Redaktionsteam:
Claudia Gisiger
Fritz Marti
Res Mettler
Rok Mlinar
Stephanie Schwarz-Flückiger
Hans Soltermann

Adresse der Redaktion:
«Lindacher Nachrichten»
Fritz Marti
Neumattweg 13
3038 Kirchlindach
martifritz@bluewin.ch

Adresse für Inserate:
Gemeindeverwaltung Kirchlindach
Lindachstrasse 17
3038 Kirchlindach
gemeinde@kirchlindach.ch

Auflage:
1680 Exemplare

Realisation:
rubmedia.ch
graf-lehmann

Druckerei | Verlag | Neue Medien

Nächste Ausgabe:
27. Februar 2009
Redaktionsschluss:
30. Januar 2009

www.kirchlindach.ch/de/verwaltung/publikationen

massageRaum
Patrizia Wyler - Cassani

Fussmassagen nach N.D.
Dorn / Breuss Massagen
Ohrkerzenbehandlungen
Edelsteinschmuck

Miettenwaldweg 18 i
3037 Herrenschanen
031 301 86 68

Ende gut, alles gut

Es war eine bereichernde Aufgabe

Liebe Leser und Leserinnen, nach elfjährigem Mitwirken im Redaktionsteam der «Lindacher Nachrichten» habe ich mich entschlossen, auf Ende Jahr die Feder meiner Nachfolgerin weiterzureichen.

Mit nur sechs Ausgaben pro Jahr kann unsere Gemeindezeitung nur selten aktuelle Themen bearbeiten oder spontan Ereignisse kommentieren. Dies ist Sache der Tagespresse. Neben der Publikation der offiziellen Gemeindeinformationen liegt die Hauptaufgabe von uns Laienjournalisten darin, unserer Leserschaft Wissenswertes, Unbekanntes, Interessantes und Ungewöhnliches von Gemeindebürgern und -bürgerinnen zu berichten, Rückschau zu halten, Hinter-

gründe aufzudecken und in die Zukunft zu blicken. Diese Aufgabe verlangt vom Team eine gute Zusammenarbeit und stets offene Augen und Ohren für unsere Umgebung. Nach so vielen Jahren Training wird es sicher einige Zeit dauern, bis ich die «Lindachersensoren» wieder ausgeschaltet habe, nach keinen Themen mehr Ausschau halte und keine Texte mehr im Hinterkopf wälze. Aber bekanntlich soll man eine Tätigkeit aufgeben, solange sie noch Freude macht und man ehrlich sagen darf: «Ende gut, alles gut».

Es ist mir ein Anliegen, allen, die mir während meiner Tätigkeit mit ihrer Gesprächsbereitschaft Einblick in ihr Privat- oder Berufsleben gewährt ha-

ben, ganz herzlich zu danken. Mit Ihrer Offenheit liessen Sie nicht nur unsere Leserschaft teilhaben an Ihrem Wissen und Können, an Ihren Erfahrungen und Kenntnissen, sondern bereicherten auch mich persönlich. Das machte die Arbeit stets spannend und attraktiv. Auch die zahlreichen spontanen Rückmeldungen waren immer wieder Ansporn, ein nächstes Thema mit Elan in Angriff zu nehmen.

Ihnen, liebe «Lindacher»-Leser, wünsche ich frohe Festtage und eine gesunde, zufriedene und glückliche Zukunft.

Stephanie Schwarz

Vorgaben für Beiträge in den Lindacher Nachrichten

Bitte Beiträge, **wenn immer möglich**, elektronisch (evtl. auch auf Stick oder CD) einreichen.

Sie können uns die Arbeit wesentlich erleichtern, wenn Sie sich an folgende Vorgaben halten:

- Alle Beiträge als **Word Dokument-Anhang** im E-Mail (keine pdf-Datei!)
- Dateibezeichnung sollte identisch sein mit dem Titel des Artikels
- Keine tabellarischen Einzüge, bzw. Textspalten, Blocksatz, sondern fortlaufender Text (Fliesstext)
- Keine Kopf- und Fusszeilen
- Keine Logos im Text, sondern als separate Datei. Logo nur wenn neu, sonst in der Druckerei vorhanden

- Tabellen vorzugsweise in Word, nicht Excel

- Schrift Arial 12
- Rechtschreibung Schweiz
- Fotos nicht in Text einbinden, sondern als separate Datei
- Fotos im JPG-Format, gute Qualität (ca. 1 MB)
- Fotos mit Bildlegende anschreiben
- Bildlegende im Anhang zum Text anbringen, nicht direkt im E-Mail
- Bitte Redaktionsschluss beachten

Für Ihre Beiträge danken wir Ihnen bestens!

Für die Redaktion
Fritz Marti

Neumattweg 13, 3038 Kirchlindach,
Tel. 031 829 19 52, martifritz@bluewin.ch

Ausgaben 2009	1	2	3	4	5	6
Redaktionsschluss	Fr 30.1.	Di 31.3.	Fr 29.5.	Fr 31.7.	Mi 30.9.	Di 24.11.
Erscheinungsdatum	Fr 27.2.	Do 30.4.	Di 30.6.	Mo 31.8.	Fr 30.10.	Di 22.12.

Lindacher Nachrichten
Lokalblatt der Einwohnergemeinde Kirchlindach
30. Jg. | Nr. 6 | 22. Dezember 2008

LEUTSCHENZ LOHNERER AUSSICHTSPUNKT
© 2008 Stephanie Schwarz

rubmedia.ch
graf-lehmann
Druckerei | Verlag | Neue Medien

Schulwege sichern

Schrittweise Umsetzung

Der Gemeinderat hat sich im vergangenen Jahr verschiedentlich mit der Frage der Schulwegsicherung beschäftigt. Aus einer umfassenden Massnahmenliste werden verschiedene Anliegen umgesetzt und in naher Zukunft bearbeitet. Zu beachten gilt, dass die meisten Massnahmen in den Zuständigkeitsbereich des Kantons fallen.

Konkret geht es um folgende Massnahmen:

1. Herabsetzung der Geschwindigkeit Ortschaften-Kirchlindach von heute 80 km/h auf 60 km/h (wurde bereits publiziert).
2. Bau eines Unterstandes bei der Bushaltestelle Halenbrücke (realisiert).
3. Velomarkierung Halenbrücke-Thalmatt und Herabsetzung der Geschwindigkeit von heute 80 km/h auf 60 km/h. Das Anliegen ist beim Kanton in Arbeit.
4. Im Zusammenhang mit der Sanierung der Stadttangente Bern-Nord ab Herbst 2009 sind zwischen den kantonalen und den Gemeindebehörden im Gespräch:
 - Kreuzung Hirschen Ortschaften (Neubau Kreisell)
 - Vortrittsänderung in Ortschaften, Abzweigung Richtung Uettligen
 - Durchgehender Veloweg Uettligen-Kirchlindach (evtl. provisorisch)
 - Zubringerverkehr Oberlindach-Münchenbuchsee-Diemerswil

Über den Stand der weiteren Verhandlungen halten wir Sie auf dem Laufenden.

Ratsbüro
Urs Bader, Hans Soltermann

Freude herrscht – und Dankbarkeit

Freude herrscht: Am 10. November um 12.00 Uhr stand fest, dass ich ab 1. Januar 2009 als erste Frau das Amt der Gemeindepräsidentin antreten darf. Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe!

Wir leben in einer reichen Gemeinde: Wir dürfen stolz sein auf das unverwechselbare Gesicht unserer Siedlungen, unserer Dörfer und unserer noch weitgehend intakten Landschaft. Unsere Gewerbe- und Landwirtschaftsbetriebe bieten uns die unterschiedlichsten Dienstleistungen direkt «vor der Haustüre». Bei uns wohnen Menschen, welche sich in vielen Bereichen engagieren, und damit unsere Gemeinde mit Leben füllen (Vereine, kulturelle Anlässe, Nachbarschaftspflege, Kunst usw.). Wir haben das grosse Glück, dass Bewohner/innen bereit sind, sich in Parteien, Behörden und an Abstimmungen für die Zukunft der Gemeinde einzusetzen. Und unsere Gemeinde verfügt über gesunde Finanzen, welche uns auch in Zukunft einen gewissen Spielraum zur Gestaltung unserer Gemeinschaft, unserer Umgebung und unserer Weiterentwicklung ermöglichen.

Dieser ganze Reichtum erfüllt mich mit Stolz und ich werde meine Energie und Kraft noch gezielter dafür einsetzen, die Stärken unseres Gemeinwesens zu erhalten und weiterzuentwickeln. Auf dass wir weiterhin in einer lebendigen Gemeinde mit aussergewöhnlich hoher Wohnqualität wohnen, arbeiten und zusammenleben können.

Dankbarkeit: Ich möchte mich auch ganz herzlich bedanken: Bei allen, welche mir immer wieder ihr Vertrauen schenken, welche mit mir diskutierten, welche mei-

ne Entscheidungen unterstützten oder auch in Frage stellten, welche mich herausforderten und mich dazu zwangen, Ideen nochmals zu hinterfragen und zu optimieren. Und ich danke allen, welche mich auch in Zukunft begleiten, herausfordern, hinterfragen und fordern werden. Zur Erfüllung meines Amtes bin ich auf Ihre Meinung angewiesen!

Dankbarkeit empfinde ich auch gegenüber meinem (noch) Ratskollegen und Vorgänger Urs Bader. Auch er identifiziert sich sehr stark mit unserer Gemeinde und unserer Region. Die Stärkung unserer Gemeinde in der Region und die intensive Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden waren ihm immer ein grosses Anliegen. Ihm ist es weitgehend zu verdanken, dass wir in der Region wieder als aktiv mitgestaltende Kraft wahrgenommen werden. Seine ruhige, umsichtige Leitung schaffte im Rat Raum für eine intensive aber konstruktive, sachbezogene Diskussionskultur. Seine Visionen und Ideen gaben uns neue Impulse. So haben wir alle gemeinsam in diesen sechs Jahren die Gemeinde im Kleinen und im Grossen bewegt und weiterentwickelt.

Lieber Urs, vielen Dank für dein Engagement, deine mitreissende Begeisterung, deine umsichtige Leitung des Rates und der Gemeindegeschäfte, deine Ehrlichkeit, deine Kameradschaft und deine Fröhlichkeit. Es hat Spass gemacht, mit dir zusammenzuarbeiten und ich bin glücklich, dass ich den Stab nun von dir übernehmen darf. Ich werde mein Bestes geben.

Text: Magdalena Meyer-Wiesmann

	Steildach
	Flachdach
Zugg Bedachungen GmbH Alfred Marthaler, Inhaber Olympiaweg 5 3042 Ortschaften	Fassaden
	Gerüstbau
Tel. 031 829 20 06	Reparaturen
Fax 031 829 20 24	Isolationen
Natel 079 415 38 29	
www.bedachung.ch	

Kommunalfahrzeug

Gemeinde Kirchlindach

Der Neue ist da...
Am 2.4.2008 hat der Gemeinderat mit anschliessendem fakultativen Referendum den Investitionskredit von CHF 170 000.– genehmigt.

Nach eingehender Prüfung diverser Fahrzeuge, fiel die Wahl auf den Lindner Unitrac 102 der Firma Rapid, Dietikon.

Am 21. Oktober 2008 wurde das Fahrzeug durch Ueli Ramseier (Fa. Rapid) und Hans Ulrich Herren (Servicestelle) der Gemeinde Kirchlindach feierlich übergeben.

An der Übergabe des neuen Fahrzeuges bezeichnet der zuständige Gemeinderat Ernst Liechti dieses Fahrzeug als Meilenstein in der Erneuerung des Fuhrparks des Gemeindewerkhofs.

- Einige technische Details unseres neuen Fahrzeuges:**
- Leistung 72 kW, 98 PS
 - Hubraum 3000 ccm
 - Max. Drehmoment 350 Nm bei 1400 U/min
 - Dieselmotortrieb
 - Mechanisches Getriebe, permanenter Allradantrieb
 - 16 V/16 R synchronisierte Gang- und Gruppenschaltung



Lindner Unitrac 102.

Wir wünschen unseren Werkhofmitarbeitern einen unfallfreien Betrieb und allzeit gute Fahrt!

Text und Bild: Bauverwaltung Kirchlindach

Gemeindeversammlung 1.12.2008

Die mit fast 190 Teilnehmenden sehr gut besuchte Gemeindeversammlung stimmte allen Anträgen des Gemeinderates zu.

Tagesschule deutlich angenommen
Ab dem kommenden Schuljahr 2009/10 wird in den Schulen von Herrenschanen und Kirchlindach eine freiwillige Tagesschule angeboten. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, in verschiedenen Modulen die Tagesschule zu nutzen:
07.00–08.15 Uhr: Betreuung vor Schulbeginn
11.45–13.30 Uhr: Mittagstisch
15.00–17.00 Uhr: Betreuung/Aufgabenhilfe nach Schulschluss

Das Angebot gilt vorerst für die Wochentage Montag–Freitag ohne die Nachmittage am Mittwoch und Freitag. Für eine gute und ausgewogene Mittagsverpflegung sorgen die aus dem Mittagstisch bewährten Köchinnen wie auch der Catering-Service.

Ein Antrag aus der Versammlung, dass die Tagesschule erst ab einer Teilnehmerzahl von mindestens 10 pro Modul angeboten werden soll, hatte keine Chance.

Mit der Kreditgenehmigung ist der Weg frei für eine familienfreundliche Schule, welche den Bedürfnissen der heutigen Zeit entspricht. Die Attraktivität der Gemeinde wird damit auch für die jüngeren Generationen wesentlich gesteigert.

Feuerwehr – neues Tanklöschfahrzeug
Mit der Genehmigung des Kredites von knapp einer halben Million Franken kann die Feuerwehr Kirchlindach das beantragte Fahrzeug anschaffen. Damit stehen auch in Zukunft die Mittel zur Verfügung, um einen effizienten Ersteinsetzung zu gewährleisten. Selbstverständlich arbeitet die Feuerwehr Kirchlindach wie bisher mit den Nachbarn, so auch der Berufsfeuerwehr der Stadt Bern, zusammen.

Die restlichen Traktanden fanden praktisch diskussionslos die Zustimmung der anwesenden Stimmberechtigten:

- **Abfallreglement; Genehmigung der Teilrevision**
- **BKW Energie AG; Verzicht auf Gemeindeentschädigung**
- **Finanzplanung 2009–2013; zustimmende Kenntnisnahme**
- **Voranschlag 2009** bei einer unveränderten Steueranlage von 1.3 Einheiten und einem Defizit von Fr. 675 000.–.

Gemeindepräsident Urs Bader verabschiedet

Im Anschluss an die Versammlung wurde Gemeindepräsident Urs Bader unter Verdankung seines grossen Engagements für die Gemeinde mit herzlichem Applaus verabschiedet. Er leitete während sechs Jahren von 2003–2008 die Gemeinde und überlässt nun seinen Platz der Nachfolgerin, Magdalena Meyer-Wiesmann. Patricia Zoebeli (FDP) wird ab nächstem Jahr neu im Gemeinderat Einsitz nehmen.

Hans Soltermann

HOTEL-RESTAURANT		Bernstrasse 215 3052 Zollikofen
Bahnhof Zollikofen		
Tel. 031 911 16 58 Fax 031 911 25 91		
Von Pizza bis Flambée Vielseitige Monatsaktionen Gepflegte Hotelzimmer Terrasse mit Grill drei Kegelbahnen Warme Küche von 11.30 – 23.00 Uhr Apéro-Treff in der Bar täglich ab 17.00 Uhr		
Gaststube, Restaurant, à la carte-Säll BAR Kegelbahnen, Terrasse, schöne Zimmer, täglich geöffnet www.hotel-bahnhof-zollikofen.ch		

Feuerwehrdienst – eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung?

Können Sie sich als junge, verantwortungsvolle Person vorstellen, bei der Feuerwehr Dienst zu leisten? Sind Sie bereit, bei einer «Versicherung», von der in einem Notfall Sie, Ihre Angehörigen, Ihre Freunde und Bekannten sehr direkt profitieren werden, aktiv mitzuwirken? Wenn ja, möchten wir Sie mit einer kurzen, fachgerechten Ausbildung zur Feuerwehrfrau bzw. zum Feuerwehrmann in einem der verschiedenen Dienste ausbilden.

Die obligatorische Feuerwehripflicht dauert für alle in unserer Gemeinde niedergelassenen Frauen und Männer vom 20. bis zum 50. Altersjahr.

Was wird gefordert?

Die vielfältigen Aufgaben und die anforderungsreiche Ausrüstung unserer Feuerwehr machen einen regelmässigen Übungsbesuch unumgänglich. Beim Ein-

satz und auch an den Übungen wird eine konzentrierte Mitarbeit erwartet. Neben der engagierten Arbeit und der Anwendung oder dem Erwerb von Ortskenntnissen kommt in der Feuerwehr aber auch die Pflege der Kameradschaft nicht zu kurz.

Als minimale Ausbildung absolvieren die Feuerwehrangehörigen den Einführungs- sowie den Grundkurs.

Was wird geboten?

Wir legen grossen Wert auf eine fundierte Ausbildung. Die Übungen, Kurse und Einsätze werden besoldet. Die in der Feuerwehr eingeteilten Personen (und ihre Ehepartner) sind von der Bezahlung der Feuerwehr-Pflichtersatzabgabe befreit!

Durch Ihre Mitarbeit in der Feuerwehr können Sie wertvolle persönliche Kontakte knüpfen und – ganz allgemein –

Ihre Verbundenheit mit Ihrer Wohngemeinde fördern.

Das Erlernte ist zudem auch im «Privatleben» anwendbar.

Fühlen Sie sich angesprochen?

Damit die Einteilung für das Jahr 2009 vorgenommen werden kann, melden Sie sich bitte bis zum 31. Dezember 2008. Der Kommandant der Feuerwehr Kirchlindach, Herr Peter Schori (Tel. 031 829 21 17), gibt Ihnen gerne unverbindlich nähere Auskunft. Er freut sich auf Ihren Anruf.

Die Rekrutierung findet am **Donnerstag, 8. Januar 2009 um 19.30 Uhr** im Mehrzweckraum des Schulhauses Kirchlindach statt.

Feuerwehrkommando Kirchlindach

Personalmutationen in der Feuerwehr Kirchlindach

Per 31. Dezember 2008 treten Corinne Lüthi, Fritz Grossenbacher und Hansjürg Klemke aus der Feuerwehr Kirchlindach aus.

Der Gemeinderat und das Kommando der Feuerwehr danken, sicher auch im Namen der ganzen Bevölkerung, für den langjährigen Einsatz und die Bereitschaft zu Gunsten der Allgemeinheit und wünschen ihnen und ihren Angehörigen für die Zukunft in jeder Hinsicht nur das Beste.

Das gleiche gilt für den langjährigen Fourier, Daniel Gribi. Er wechselt per Ende Jahr den Wohnsitz.

Per 1. Januar 2009 werden Dominique Eicher zum Fourier, Markus Kälin zum Feldweibel, Hans Tschanz zum Leutnant, Peter Tschanz zum Wachtmeister und Feldweibel-Stellvertreter und An-

dreas Beck zum Korporal ernannt. Wir danken den Beförderten für ihre Einsatzbereitschaft und für die Übernahme der verantwortungsvollen Aufgaben.

Seit dem 18. Altersjahr sind Peter Salvisberg und Peter Schori in der Feuerwehr. Der Gemeinderat gratuliert ihnen zum 30-Jahre-Jubiläum und hofft, dass sie bis zum Erreichen der «Feuerwehr-Altersgrenze» weiterhin an vorderster Front dabei sind!

Die Feuerwehrangehörigen danken dem abtretenden Gemeindepräsidenten Urs Bader für die Unterstützung in seiner Funktion als Ressortvorsteher öffentliche Sicherheit und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute und viel Spass in der neu zur Verfügung stehenden Freizeit.

Josias Schleier

Ehrung Romy Guggisberg



Mit treffenden Sprüchen überreicht der Präsident der Kultur- und Sportkommission, Karl Eichenberger, anlässlich der Ehrung von Romy Guggisberg, für 15 Jahre Organisation Dorfmarit, eine Urkunde sowie einen Korb voller Geschenke.

Text und Bild: Fritz Marti

Berufseinstiegspraktikum



ALP Grauholz bietet ein **Berufseinstiegspraktikum (BEP) an, um ausbildungslosen bzw. arbeitslosen Jugendlichen mit einer massgeschneiderten Sonderlösung den Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen.**

Um diese individuelle Zwischenlösung können sich Jugendliche im Alter von 16 bis 25 Jahren bewerben, die...

- gerne praktisch arbeiten;
- bis heute noch keine geeignete Zwischenlösung gefunden haben;
- nach Beendigung eines Zwischenjahres noch keine Lehrstelle finden konnten;
- wegen falscher Berufswahl die Ausbildung abbrechen mussten;
- eine Aufnahme- oder Abschlussprüfung nicht bestanden haben;
- sich beim RAV nicht anmelden wollen oder bereits angestellt sind.

ALP Grauholz bespricht und analysiert die Situation, klärt ab und vermittelt eine Praktikumsstelle. Das Praktikum wird von einem Coach von ALP begleitet. Die Abmachungen werden in einem Vertrag geregelt.

Ziel: Im Berufseinstiegspraktikum (BEP) sollen die Jugendlichen so gefördert werden, dass sie im Anschluss eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle finden können.

Praktikumsdauer: Beginn ab Mitte Oktober bis Ende März jederzeit möglich; Dauer in der Regel bis Ende Juli.

ALP Grauholz hat eine Leistungsvereinbarung mit folgenden Gemeinden: Bolligen, Bremgarten, Ittigen, Jegenstorf, Kirchlindach, Mattstetten, Moosseedorf, Münchenbuchsee, Urtenen-Schönbühl und Zollikofen.

Für Jugendliche, die in einer dieser Gemeinden wohnhaft sind, ist der Support für das BEP kostenlos.

Interessierte verlangen ein Anmeldeformular bei:

ALP Grauholz
Wahlackerstrasse 58
Postfach 202
3052 Zollikofen
Tel. 031 911 60 20
E-Mail: info@alpgrauholz.ch
www.alpgrauholz.ch

Öffnungszeiten

der Gemeindeverwaltung über die Festtage 2008/2009

Die Gemeindeverwaltung bleibt vom 24. Dezember 2008 ab 11.30 Uhr bis und mit Sonntag, 4. Januar 2009 geschlossen.

Sie können eine Nachricht auf den Telefonbeantworter sprechen. Wir werden uns am Montag, 5. Januar 2009 ab 08.00 Uhr bei Ihnen melden. In dringenden Fällen können Sie die Telefon-Nr. 079 794 67 83 anrufen.

Die Gemeindeverwaltung wünscht den Einwohnerinnen und Einwohnern von Kirchlindach schöne Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Besten Dank für die Kenntnisnahme und das Verständnis.

Gemeindeverwaltung Kirchlindach

WEISSENSTEIN 3045 MEIKIRCH

ZIMMEREI
SCHREINEREI
SÄGEREI
TELEFON 031 829 03 81
Fax 031 829 32 44

Frohe Festtage
und guter Rutsch ins neue Jahr!

Werte Kundinnen und Kunden

Wir danken Ihnen herzlich für die Aufträge, welche wir für Sie in den vergangenen Monaten ausführen durften.

Wir verzichten dieses Jahr auf persönliche Dankeskarten. An ihrer Stelle lassen wir einer wohlthätigen Institution eine angemessene Spende zukommen.

Auf weiterhin gute Zusammenarbeit im 2009 freut sich das Team der Holzbau Hügli AG

aurora

das andere
Bestattungsunternehmen
individuelle Vorsorge,
Begleitung und Beratung

jederzeit erreichbar unter Telefon:
031 332 44 44

Kurt Nägeli
Beundenfeldstrasse 15
3013 Bern
aurora-bestattungen.ch
Privat: Grächwil
Lindenweg 23
3045 Meikirch



WICHTIGE MITTEILUNG

Neuorganisation des ärztlichen Notfalldienstes der Gemeinden Wohlen-Meikirch-Kirchlindach in Zusammenarbeit mit dem Lindenhofspital Bern

Neue Notfall-Tel.-Nr. 0900 904 904

(Bisherige Notfall-Tel.-Nr. 0848 303 303)

Liebe Einwohnerinnen, liebe Einwohner

Im Bestreben, die ärztliche Versorgung im Notfalldienst weiter zu verbessern, wird diese in den Gemeinden Wohlen-Meikirch-Kirchlindach ab 1.12.2008 mit dem Lindenhofspital koordiniert.

Im Notfall ist weiterhin zuerst die eigene Hausärztin/der Hausarzt zu kontaktieren.

- **Montag-Freitag (08.00–18.00h) und Samstag (08.00–12.00h) ohne Feiertage** wird der Notfalldienst wie bisher von uns Hausärzten direkt geleistet. Sie erreichen uns über die neue Notfall-Tel.-Nr. 0900 904 904.
- **Nachts (18.00–08.00h) und an Wochenenden (Samstag 12.00h bis Montag 08.00h) sowie an allen Feiertagen** wird Ihr Anruf auf die Notfallstation des Lindenhofspitals Bern umgeleitet. Dort werden Sie jederzeit kompetente ärztliche Hilfe erhalten. Hausbesuche sind weiterhin von uns Hausärzten jederzeit gewährleistet. Nachts, an den Wochenenden sowie an allen Feiertagen wird der diensthabende Hausarzt durch den Notfallarzt des Lindenhofspitals dazu aufgeboden.

Wir folgen mit dieser Neuorganisation dem Beispiel anderer Notfalldienstkreise.

Die Kooperation mit dem Lindenhofspital garantiert eine qualitativ hoch stehende Notfallversorgung in unseren Gemeinden und ermöglicht den Hausärzten ein verbessertes Zeitmanagement. Im Falle einer Spitaleinweisung besteht für alle die Wahlfreiheit bezüglich des Spitals.

ÄRZTE

Dr. K. Reuter, Hinterkappelen
 Dr. M. Schmid, Uettligen
 Dr. M. Streich, Ortschaftswaben
 Dr. R. Segglinger, Hinterkappelen

Dr. H.P. Wolfisberg, Meikirch
 Dr. D. Zulliger, Hinterkappelen
 Dr. U. Zulliger, Hinterkappelen
 Dr. F. Zwicker, Kirchlindach

LINDENHOFSPITAL BERN

Ende gut, alles gut

Rosmarie Jutzi aus Herrenschwanden als Kriegskind in der Schweiz



Rosmarie
(nach dem Zweiten Weltkrieg)

Während und nach dem Zweiten Weltkrieg entdeckten x-tausende Kriegskinder aus Frankreich und Deutschland in der Schweiz eine bessere Welt. Das Schweizerische Rote Kreuz organisierte für die traumatisierten und abgemagerten Kinder Ferien in der Schweiz. Auch Rosmarie Jutzi aus Herrenschwanden verbrachte nach 1945 zweimal als Kriegskind Ferien in Niederwangen.

Ferien im heutigen Sinne waren es zwar nicht, aber ein eigenes Zimmer und regelmässige Mahlzeiten bedeuteten für Rosmarie Jutzi, geb. Meinzolt, nach den schrecklichen Jahren in Bamberg, nördlich von Nürnberg, Deutschland, eine all die Jahre vermisste Erholung. Kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Bamberg bombardiert und dabei auch das grosse Mehrfamilienhaus im Zentrum bis zum Boden zerstört, in dem sie mit ihrem Bruder und ihrer Mutter ihre ersten acht Lebensjahre gelebt hatte. Von da an lebte die dreiköpfige Familie wie die Nomaden: eine Nacht hier, die andere dort... Als ihr Vater nach dem Krieg aus der Gefangenschaft zur Familie zurückkehrte, erinnerte er sich an seine Zeit in der Schweiz. Nach dem Ersten

Weltkrieg verbrachte er als Waisenkind Ferien in Niederwangen und dachte, dass das auch für seine zwei Kinder etwas Wertvolles wäre.

Von Bamberg aus wurde die Zugreise nach Niederwangen durch das Rote Kreuz organisiert. Um den Hals trug sie einen Karton mit den Angaben ihrer Person und ihres Bestimmungsortes. Zusammen mit vielen Kindern reiste sie von Bamberg in die Schweiz, bis sie schliesslich in Niederwangen von ihrer Bezugsperson, Marta, erwartet wurde: einer pensionierten Frau, die zusammen mit ihrem Vater in einem schönen Einfamilienhaus lebte. Hier verbrachte Rosmarie Jutzi die nächsten drei Monate. Sie bekam für diese Zeit ein eigenes Zimmer und einen Pflichtenplan. Ausser am Sonntag hatte sie verschiedene Arbeiten im und um das Haus zu besorgen. Putzen, bügeln, waschen, Hühner füttern und den Garten pflegen. Am Sonntag, so Rosmarie Jutzi, gab es immer Anke, Konfitüre und Züpfle. Am Sonntag besuchte sie auch die Sonntagsschule, die von Marta geleitet wurde und wo sie sich mit gleichaltrigen Mädchen traf. 1948/49 konnte Rosmarie Jutzi noch einmal drei Monate bei derselben Frau in

Niederwangen verbringen. Der Alltag verlief gleich wie beim ersten Mal. Aus heutiger Sicht, so Rosmarie Jutzi, waren die insgesamt sechs Monate in Niederwangen nach der schrecklichen Zeit in Deutschland eine sehr erholsame und gute Zeit. Sie lernte zu arbeiten, was zu dieser Zeit zuhause kaum möglich war, da sie, ihr Bruder und ihre Eltern keine Wohnung hatten und es in den ersten Nachkriegsjahren in Deutschland kaum Arbeit gab. Hungern musste sie in der Schweiz auch nicht.

Nach ihrer Ausbildung in Deutschland zur Modistin begann sie 1956 in Bern zu arbeiten und lernte ihren Ehemann kennen und kehrte nicht mehr nach Deutschland zurück. Ob sie heute in Herrenschwanden leben würde – auch ohne ihre Zeit als Kriegskind in Niederwangen – kann sie nicht beurteilen; sie kommt ins Grübeln...

Die Möglichkeit für Kinder aus den Kriegsländern in der Schweiz Ferien zu verbringen, so Rosmarie Jutzi, war ihr Glück.

Text: Rok Mlinar

Mit Herz und Stein für den Bärenpark

Unser Mitbürger Fredy Kohler-Bratschi, wohnhaft in der Hostalensiedlung, hat gleich vier Pflastersteine zu CHF 100.– erworben.

Die Pflastersteine können mit einer Gravur versehen werden. Damit werden gleich mehrere Gewinner beglückt: der Bärenpark als Zuhause für die Berner Wahrzeichen, eine Person, welche damit verehrt oder geehrt werden soll, und die Touristenattraktion Nummer 1, welche

nicht nur für die Stadt, sondern für die ganze Region wirbt. Wenn Sie diese Aktion nachahmen wollen, schreiben Sie an:

Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie
 Nägelligasse 2
 3000 Bern 7

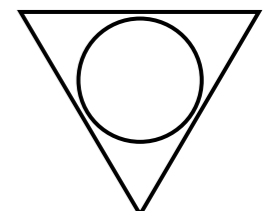
Eine gute Tat für eine gute Sache!

Text: Urs Bader

KOSMETIK
 DR. HAUSCHKA, DR. ECKSTEIN

SUZANNE THÉLIN
 Telefon 031 829 20 89

FARBTHÉRAPIE



LINDENRAIN 8
3038 KIRCHLINDACH

Ende gut, alles gut?

Die Halenstrasse wird im Dezember 2009 gesperrt

Seit über dreissig Jahren wird über die Schliessung der Halenstrasse gestritten. Nun ist der Entscheid definitiv. Die Strasse durch den Bremgartenwald, welche Kirchlindach mit der Länggasse verbindet, wird in Zukunft nur noch von Fussgängern und Velofahrern benutzt.

1973 genehmigte der Regierungsrat den Bau einer Autobahn durch den Bremgartenwald. Die Burgergemeinde als Landeigentümerin forderte, dass der Wald weitgehend verkehrsfrei werden sollte, weil er für die Region ein wichtiges Naherholungsgebiet ist. In Verhandlungen zwischen der Stadt Bern, der Burgergemeinde, den Gemeinden Bremgarten, Kirchlindach, Meikirch und Wohlen, der damaligen PTT sowie einem privaten Aktionskomitee wurde beschlossen, dass die Halenstrasse gesperrt werden soll, sobald der Zubringer Neufeld gebaut ist. 1999 bei der Planung des Neufeldtunnels wurden zahlreiche Einsprachen eingereicht, darunter auch eine Forderung der Gemeinde Kirchlindach, dass die Halenstrasse nicht gesperrt wird. 2002 wurden alle Einsprachen vom Regierungsrat zurückgewiesen und der Bau des Neufeldtunnels und die Schliessung der Halenstrasse waren beschlossene Sache. Zur Sperrung der Halenstrasse hielt der Regierungsrat Folgendes fest:

«Die Sperrung der Halenstrasse ist eine langjährige Forderung der Stadt Bern. Diese Forderung geht auf den Regierungsratsbeschluss (RBR) Nr. 832 vom 7. März 1973 zurück, worin festgehalten wird, dass der Bremgartenwald vom motorisierten Verkehr zu befreien ist, sobald der Zubringer Neufeld in Betrieb genommen wird. Die Sperrung der Halenstrasse ist deshalb in das Gesamtkonzept des vorliegenden Nationalstrassenvorhabens aufgenommen worden und gewährleistet zudem die Umweltverträglichkeit des Nationalstrassenprojekts. Die Post, deren Postautolinie direkt von der Sperrung der Halenstrasse betroffen ist, ist mit der Sperrung einverstanden. Die Umleitung über die Neubrück- und Bremgartenstrasse verschafft zudem der Post die Möglichkeit, das Gymnasium Neufeld, das Lindenhofspital, das Tierhospital und die Universitätssportanlagen direkt mit dem Postauto zu bedienen. Damit wird die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs merklich erhöht.»

Umweg für Postautos

Die Halenstrasse wird laut Reto Zurbuchen, Abteilungsleiter Projektierung und Realisierung des Tiefbauamts der Stadt Bern, um zwei bis drei Meter schmaler und «bleibt eine komfortable Strasse». Fussgänger, Velofahrer und Forstfahrzeuge dürfen die Strasse auch weiterhin



benutzen. Für den Privatverkehr und Postautos wird die Strasse im Dezember 2009 gesperrt. Die Postautos werden neu einen Umweg übers Neufeld machen. Von dort aus ist eine Umsteigemöglichkeit auf die Buslinie 11 geplant. Zusätzlich soll es eine Haltestelle zwischen dem Gymnasium Neufeld und dem Lindenhofspital geben. Reto Zurbuchen meint, dass Experten die neue Verkehrssituation simuliert hätten und kein Rückstau zu erwarten sei. Der öffentliche Verkehr wird ab dem Kreisel (Autobahnabfahrt Neufeld) über eine eigene Spur bis zur Neufeldkreuzung geführt. Zusätzlich prüft der Kanton, ob die Busspur bei Bedarf bereits von der Halenbrücke her bis zum Kreisel eingeführt werden könnte.

Auf die Frage, ob es eine Möglichkeit gibt, dass Postautos auch weiterhin über die Halenstrasse rollen können, antwortet Reto Zurbuchen: «Dass die Halenstrasse zurückgebaut wird, war eine Auflage zum Bau des Neufeldtunnels. Rechtlich gesehen muss die Halenstrasse also geschlossen werden.»

Text und Bild: Res Mettler



In einem Jahr rollen keine Postautos mehr über die Halenstrasse.

Restaurant Thalmatt – Herrenschwanden

Im neuen Glanz



Gerade zum 10-Jahre-Jubiläum des Thalmatt Sportcenters ist das Restaurant vollkommen renoviert worden. Küche, Rezeption, Bar und Restaurant erhielten in drei Monaten ein neues Outfit. Auch die Nasszonen, Dusche und WC sowie fünf der insgesamt sieben Tennisplätze erhielten einen neuen Boden. Welche Auswirkungen die Renovierungen bewirkten und wie das Echo darauf war, erläuterte mir Frau Oprandi, die für die Neugestaltung des Restaurants verantwortlich war.

Mehr als einmal wurde Frau Oprandi angefragt, wann das Restaurant wieder offen sei und am Abend vor der Eröffnung, als sie zusammen mit den Mitarbeitern das neue Cheminée ausprobierten, klopfen Ungeduldige an die Fenster, da sie hofften, dass das Restaurant nun endlich offen sei. Solche Gegebenheiten ermunterten Frau Oprandi und das ganze Team und bestätigten ihr, dass das Restaurant Thalmatt eine positive Resonanz ausübt.



Restaurant im neuen Glanz.

Neu ist, dass das gesamte Restaurant rauchfrei ist. Bis auf wenige Ausnahmen begrüssen die Gäste diese Neuigkeit. Nun kommen auch Leute mittags essen, die sich zuvor, als das Restaurant nur teilweise rauchfrei war, nie zeigten. Für die Raucher und Raucherinnen, so Frau Oprandi, habe es vor dem Eingang einen grossen Tisch mit zwei Bänken und auf Wunsch könne man/frau bei der Rezeption auch Wolldecken bekommen, eine Dienstleistung, die vor allem in nächster Zeit wohl rege benutzt werden wird. Mit der Renovation versucht das Thalmatter-Team, insgesamt 12 Personen, zusammen mit den Tennislehrern mit verschiedenen Anlässen im «thalmatt Sportcenter» neue Impulse zu setzen. So wurde am Freitag, den 28. November 2008 ein «China-Buffer mit Live-Jazz-Musik» organisiert. Asiatische Küche kombiniert mit musischen Klängen der 30er- bis 60er-Jahre. Bereits 14 Tage vor dem Anlass waren die 50 Plätze reserviert. Sportliche Anlässe gab es im Thalmatt Sportcenter bereits mehrere, das «China-Buffer mit Live-Jazz-Musik» fand zum ersten Mal statt. Das Thalmatter-Team möchte auch in Zukunft solche Anlässe im Restaurant organisieren, wann und in welchem Rahmen diese stattfinden werden, ist zum heutigen Zeitpunkt noch nicht bekannt. Falls das Echo auf das «China-Buffer mit Live-Jazz-Musik» ebenso gut sein wird, wie das Echo auf die Renovation des Restaurants, dann wird Frau Oprandi mit ihrem Team bestimmt etwas Analoges organisieren. In sportlicher Hinsicht wird neu an jedem zweiten Freitag im Monat ein Ten-

nis-Plauschturnier organisiert. Die angemeldeten Gäste werden begrüsst mit einem Apéro, spielen sich mit einem Trainer ein, spielen ein Tennisturnier und lassen sich anschliessend kulinarisch verwöhnen. Wer Lust am Tennisspielen hat, das Gesellige liebt und zudem gerne asiatisch oder auch gutbürgerlich und traditionell isst, ist hier genau an der richtigen Adresse.

Die anstrengende Renovationszeit hat sich auf jeden Fall gelohnt. Die zahlreichen und positiven Reaktionen der Leute ist die schönste Anerkennung dafür. Zusammen mit ihrem Team würde Frau Oprandi alles noch einmal gleich machen, alle sind heute aber natürlich froh, dass nun das Restaurant im neuen Glanz wieder eröffnet ist. Sie habe grosse Freude an der Arbeit im und um das Restaurant, manchmal fehlen ihr aber freie Stunden. Auf die Frage, was eigentlich mit dem Projekt «Bowling-Bahn» geschehe, meinte sie, dass ihnen dafür im Moment die Zeit fehle, obschon ja die Baubewilligung auf dem Tisch liegt.

In sportlicher Hinsicht bietet das Thalmatt Sportcenter neben Tennis, Squash, Badminton auch geleitete Fitnesskurse und Massage. Mehr darüber im www.thalmattsport.ch

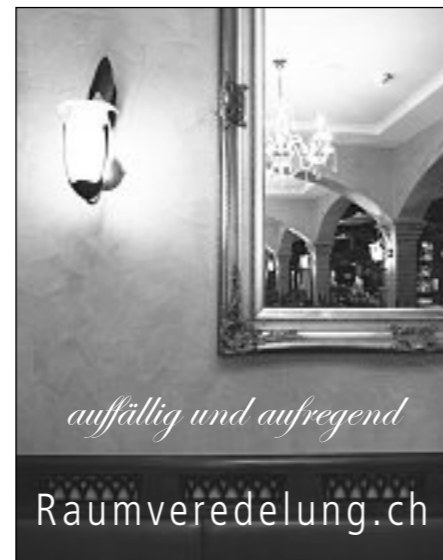
Herzlichen Dank für das angenehme Gespräch und viel Erfolg im rauchfreien Restaurant.

Text und Bilder: Rok Mlinar



Kanapee beim Cheminée.

Die Garderobe, der Boden, das Licht und bis auf ein Kanapee (vgl. Bild, Kanapee) wurde das gesamte Inventar im Restaurant erneuert. Das frühere Inventar verkaufte sie wie bei einem Flohmärkt erfolgreich direkt im Restaurant. Bis auf einen Tisch kam alles unter den Hammer. Dass die neuen Tische und neuen Stühle nicht alle gleich sind, ist gemäss Frau Oprandi ein Markenzeichen des Restaurants Thalmatt. Bis zu 50 Gäste, sechs weniger als vor der Renovation, können am Mittag und am Abend die kulinarischen Köstlichkeiten geniessen, die sich schon seit jeher bewährt haben und demzufolge mit der Renovation nicht geändert haben: saisonale, kreative Gerichte, gutbürgerlich und traditionell oder Delikatessen aus der Küche Chinas.



auffällig und aufregend
Raumveredelung.ch

Wandern mit 60 plus



Schneeschuhwanderung in den Bergen Donnerstag, 15. Januar 2009

Je nach Schneeverhältnissen im Jura, in den Freiburger Voralpen oder im hinteren Emmental.

Wanderzeit 3 bis 4 Stunden. Schneeschuhe können gemietet werden. Eventuell gemeinsam mit dem Auto an den Ausgangsort.

Anmeldung bis Montag, 12. Januar 2009 bei Cesar Meyer, Tel. 031 301 46 45.

Mittwoch, 21. Januar 2009 – Wanderung im Lindachwald

Mit dem Postauto fahren wir nach Grächwil und wandern zum Widi-Weiher und durch den Lindachwald zurück nach Kirchlindach. In der Cafeteria «südhang» gibts dann ein Zvieri. Wanderzeit etwa 2 Stunden.

Fahrplan:

Kirchlindach ab	12.56
(in Herrenschandorf umsteigen)	
Herrenschandorf ab	13.11
Grächwil an	13.30

Billette löst jedes selber, es braucht 2 Zonen.

Anmeldung bis Montag, 19. Januar 2009, bei Hans Heinzen, Tel. 031 829 17 27.

Donnerstag, 12. Februar 2009 – Winterwanderung im Simmental

Von Saanenmöser wandern wir auf dem Geschichts-Lehrpfad nach Schönried und geniessen die prachttvolle Winterlandschaft. Weiter geht es auf präpariertem Winterwanderweg bei sanfter Neigung nach Gstaad. Verpflegung unterwegs oder in Gstaad in einem Restaurant. Wanderzeit ca. 2 Stunden.

Fahrplan:

Kirchlindach ab	07.56
Herrenschandorf ab	08.00
Bern nach Spiez ab	08.40
Gstaad ab	16.14
Bern an	18.20

Kollektivbillett ab Bern wird besorgt. Diese Wanderung wird nur bei guten Verhältnissen durchgeführt, sonst evtl. Abtausch mit Märzwanderung.

Anmeldung bis Montag, 9. Februar 2009 bei Käthi Klopffstein, Tel. 031 829 16 48.

Dienstag, 17. Februar 2009 – Panorama-wanderung am Hasliberg

Prächtige Winterwanderung ohne all-zu grosse Höhendifferenzen. Wir fah-

ren zur Brünig Passhöhe und wandern auf dem Panoramaweg durch den verschneiten Bergwald nach Gallenblatten. Beim Austritt aus dem Wald bei Schlupf, überrascht die herrliche Aussicht zum Hasliberg, ins Sustengebiet und in die Wetterhorngruppe. Ein gepfadetes Strässchen führt direkt nach Hohfluh, wo schöne, alte Häuser zu bewundern sind. Über offenes Gelände erreicht man den oberen Dorfteil von Wasserwendi, von wo aus sich die Sicht zu Eiger und Mönch und den nach und nach auftauchenden Bergriesen des Sustengebiets weitert. Der Panoramaweg steigt noch etwas an, bevor er sich zum Alpbach senkt und in grossen Strassenschlaufen ins Dorf Reuti hinunterführt. Mit der Seilbahn fahren wir nach Meiringen und zurück nach Kirchlindach. Verpflegung in einem Restaurant unterwegs. Gesamtdauer der Wanderung: 3 Stunden.

Fahrplan:

Kirchlindach ab	07.26
Herrenschandorf ab	07.30
Bern nach Interlaken ab	08.04
Brünigpass an	09.56
Reuti ab	16.05
Bern an	18.23

Kollektivbillett ab Bern wird besorgt. Die Wanderung wird nur bei geeignetem Wetter durchgeführt.

Anmeldung bis Sonntag, 15. Februar 2009, bei Hans Heinzen, Tel. 031 829 17 27.



Gewerbeverein
Kirchlindach und Meikirch

Geschätzte Kundschaft

Herzlichen Dank für die Unterstützung
unserer Mitglieder im Jahr 2008.

Neue Mitglieder sind herzlich
willkommen. Bitte melden bei:
Alfred Marthaler, 031 829 07 09
am@gebrmarthaler.ch

Wir wünschen allen eine schöne Advents-
und Weihnachtszeit
und einen guten Rutsch ins neue Jahr

Der Vorstand

Jahresprogramm 2009	Wandern mit 60 plus ältere u. weitere Umgebung 2-3 Stde.	Leitung
Donnerstag, 15. Januar	Schneeschuhwanderung in den Bergen, ca. 3 Stunden	Cesar Meyer
Mittwoch, 21. Januar	Grächwil-Widiweiher-Kirchlindach, ca. 2 Stunden	Hans Heinzen
Donnerstag, 12. Februar	Winterwanderung: Saanenmöser-Schönried-Gstaad, ca. 2 Stunden	Käthi Klopffstein
Dienstag, 17. Februar	Winterwanderung: Hasliberg-Reuti-Brünigpass, 3½ Stunden	Hans Heinzen
Donnerstag, 12. März	Suberg-Grossaffoltern-Rapperswil, ca. 2 Stunden	Käthi Klopffstein
Dienstag, 17. März	Aargauer Jura: Staffelegg-Homberg-Linn, ca. 4 Stunden	Käthi Klopffstein
Mittwoch, 15. April	Naturschutzgebiet «La Saugge» am Neuenburgersee	Käthi Klopffstein
Donnerstag, 23. April	Gänsbrunnen-Wolfschlucht-Harzer, ca. 4½ Stunden	Ursula Marthaler
Donnerstag, 14. Mai	Rundwanderung über Städtiberg-Büren, 2½ Stunden	Ursula Marthaler
Dienstag, 19. Mai	Stn. Grandvillard-Les-soc-Les Sciernes d'Albeuve, ca. 4 Stunden	Hans Heinzen
Donnerstag, 04. Juni	Narzissen am Alpenrand: Châtel-St-Denis-Les Pléiades-Lally, ca. 3½ Stunden	Käthi Klopffstein
Mo-Di 29.-30. Juni und Mi 01. Juli	3-tägiger Ausflug	
Dienstag, 14. Juli	Gerlafingen-Schloss Landshut-Bätterkinden, 2 Stunden	Charlotte Meyer
Mittwoch, 22. Juli	Plaffeien-Schwarzsee, 3½ Stunden	Hans Heinzen
Dienstag, 11. August	Eriz-Schangnau, ca. 4 Stunden	Cesar Meyer
Dienstag, 18. August	Adelboden-Schärmtanne, ca. 2 Stunden	Käthi Aellig
Dienstag, 01. September	Simmenthaler Höhenweg: Erlenbach-Balzenberg-Oberwil, ca. 4½ Stunden	Ursula Marthaler
Donnerstag, 10. September	Hofwil-Moossee-Jegenstorf, 2½ Stunden	Charlotte Meyer
Mittwoch, 07. Oktober	Deisswil-Gümligentäli-Wittikofen, 2 Stunden	Käthi Klopffstein
Dienstag, 13. Oktober	Rebgebiet im Wallis: Sion-St.-Leonard, 4 Std.	Cesar Meyer
Donnerstag, 05. November	Aarwangen-St. Urban, 2 Stunden	Charlotte Meyer
Donnerstag, 05. November	Huttwil-St. Urban, 4 Stunden	Cesar Meyer
Montag, 07. Dezember	Höck zum Jahresausklang	



SVP Kirchlindach setzt ein deutliches Zeichen

An der Parteiversammlung der SVP Kirchlindach vom 20. November 2008 ging es um die Wurst. Traktandiert war unter anderem der Antrag eines Parteimitglieds, die SVP Sektion Kirchlindach aufzulösen und eine neue BDP Sektion zu gründen. Nach einer angeregten aber stets fairen Diskussion sprachen sich die im Pfrundhaus Kirchlindach anwesenden Parteimitglieder schliesslich mit überwältigendem Mehr (25:1 Stimmen) gegen eine Auflösung aus. Damit folgte die Parteiversammlung dem Antrag des Vorstands, der zwei Wochen zuvor einstimmig gegen eine Auflösung der Sektion votiert hatte.

The best of 90 years TVK



Unterhaltungsabend Turnverein Kirchlindach vom 30./31. Januar 2009

90 Jahre Turnverein Kirchlindach. Wenn das kein Grund zum Feiern ist! Unter diesem Motto geben die zahlreichen Turnerinnen und Turner einen Rückblick in die vergangenen Turnjahre, zeigen attraktive Turnnummern der heutigen Zeit oder führen uns in die nächsten 90 Jahre TV Kirchlindach. Gleichzeitig feiert die Männerriege ihr 50-jähriges Bestehen. Der Turnverein freut sich, diese Jubiläen mit Ihnen zu feiern. Es erwartet Sie ein unterhaltsamer Abend mit Festwirtschaft und Bar.

Nicole Lauber-Gerber

Mehrzweckhalle Ortschaftswaben
Freitag, 30. Januar, 20.00 Uhr,
mit anschliessender Tanzmusik des Duos
«Black Jack»
Samstag, 31. Januar, 14.00 und 20.00 Uhr,
mit Mitternachtsshow «In Motion» und
Tombola

Jubiläum in Ciresoaia – 10 Jahre CISELACT SA



Ein Rückblick

Nun sind es bereits 10 Jahre her, seit im Dorf Ciresoaia in Rumänien die ersten Tilswiss Käse nach bewährtem Schweizer Rezept hergestellt werden. Knapp 600 Liter Milch wurden am ersten Tag von 70 Lieferanten in die neue Käserei getragen. Diese Milchmenge ist lange etwa gleich geblieben, in letzter Zeit aber unerwartet eher rückläufig.

Die Bevölkerung aus der Umgebung und in der Stadt Cluj/Klausenburg schätzt diese Käsespezialität aus Ciresoaia. Auch hier in Kirchlintach können wir uns ab und zu von der guten Qualität überzeugen, wenn ein Käse den Weg zu uns findet.

Beim Projekt zum Bau der Käserei ging es darum, den dortigen Kleinbauern, die ihren Haupterwerb im Verkauf von Kirschen und anderen Früchten haben, mit der Verarbeitung der überschüssigen Milch zu einem zusätzlichen bescheidenen Einkommen zu verhelfen. Dank der Kostengarantie der Hilfsorganisation «Basel hilft (Verein)», dem namhaften Beitrag einer privaten Stiftung und vielen weiteren Spenden konnte das Projekt nach längerer Planungs- und Vorbereitungszeit verwirklicht werden. Nach Bauabschluss hat auch der Bund durch die DEZA das Projekt nach einer strengen Prüfung als zweckmässig und nachhaltig beurteilt und mit einem Beitrag von 50 000 Franken unterstützt.

Im Rückblick dürfen wir feststellen, dass das Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe erreicht wurde und der Betrieb seit Jahren selbsttragend ist. Ein Kompliment gehört auch dem Personal in der Käserei, das die Motivation nie verloren hat, selbstständig arbeitet und sich auch bei auftretenden Problemen zu helfen weiss. Ein unvergesslicher Höhepunkt war das Einweihungsfest im Mai 1999, als eine Delegation aus Kirchlintach das Werk der dortigen Kirchengemeinde übergeben konnte und mit der einheimischen Dorfbewohnerung mitfeiern durfte. Seither bestehen enge Verbindungen von unserer Gemeinde zum Dorf Ciresoaia, welches mit seinen liebenswürdigen Menschen manchem von uns ans Herz gewachsen ist. Mit der Gründung des Partnervereins Kirchlintach/Ciresoaia im Jahr 2002 wurden diese Bande noch enger geknüpft und so konnten in gemein-



Das Käsereiteam Katy, Katoka, Janos

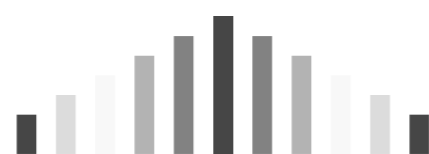
samer Arbeit neben der Käserei auch noch andere Projekte, wie etwa die Renovation des Kulturhauses, verwirklicht werden.

Der Schlüssel zum Erfolg liegt ohne Zweifel beim Projektleiter Hans Rohrer, der bei seinen ungezählten Reisen nach Rumänien und ins Dorf Ciresoaia bei den dortigen Einwohnern und Behörden ein Vertrauensverhältnis aufgebaut hat und

zu einem Kenner von Land und Leuten geworden ist. Für sein engagiertes und erfolgreiches Wirken wurde er zum Ehrenbürger von Ciresoaia ernannt. Am Jubiläum 10 Jahre Ciselact SA freuen sich seine treuen Helfer Josef Enz, Giswil, Kurt Tanner, Wohlen, und der Berichterstatter mit ihm zusammen über dieses gelungene Werk.

Text: Hans Bolzli Oberlindach

Für perfekte Arbeit und die Liebe zum Detail empfiehlt sich



**Peter Hauri, Maler- und Gipserarbeiten
Lindachstrasse 30, 3038 Kirchlintach**

Telefon 031 972 70 32
Fax 031 972 70 31

Natel 079 684 39 39
p.hauri@econophone.ch

Die FDP stellt die neue Gemeinderätin Patricia Zoebeli-Arnold vor



Ab dem 1. Januar 2009 wird die FDP mit zwei Frauen im Gemeinderat von Kirchlintach vertreten sein. Die 42-jährige Patricia Zoebeli-Arnold ersetzt den zurücktretenden Urs Bader. Die gelernte Juristin ist Mutter von drei schulpflichtigen Töchtern. Sie arbeitet in Teilzeit als Leiterin Finanzen/Administration und als Beraterin bei der Zoebeli Communications AG, Bern, einer Kommunikationsagentur, die sie zusammen mit ihrem Ehemann Peter Zoebeli vor bald 14 Jahren gegründet hat.

Patricia Zoebeli-Arnold wohnt seit 1997 mit ihrer Familie in Kirchlintach. Praktisch von Anfang an hat sie sich in der Gemeinde engagiert. So war sie während mehr als vier Jahren im Elternrat der Schule Kirchlintach tätig und während acht Jahren im Vorstand des Tages-

elternvereines Kirchlintach Bremgarten Meikirch, drei Jahre davon als Präsidentin. Vor zwei Jahren erfolgte dann der Wechsel in die Bildungskommission, die sie seit ihrem Eintritt präsidiert.

In ihrer Freizeit trifft man Patricia Zoebeli-Arnold oft joggend in und um Kirchlintach an. Mit ihrer Familie und mit Freunden unternimmt sie gerne ausgedehnte Touren durch Feld und Wald. Weitere Leidenschaften von Patricia Zoebeli-Arnold sind das Lesen und das Reisen.

Patricia Zoebeli-Arnold wird sich auch im Gemeinderat mit vollem Engagement für ihre Wohngemeinde einsetzen: «Ich freue mich sehr auf die herausfordernde Aufgabe in dieser tollen Gemeinde, in der es sich so wunderbar leben lässt.»

Das Kulturhaus Ciresoaia im Scheinwerferlicht von Duna TV/Budapest



Sehenswertes geschah am Sonntag, den 28. Oktober 2008 in Siebenbürgen, genauer in Ciresoaia/Magyardécse: Unter Einbezug der Bevölkerung wurden im Dorf, während des Gottesdienstes in der Kirche und im kürzlich renovierten Kulturhaus Fernsehaufnahmen von Musik, Tanz sowie Produkten der Landwirtschaft gemacht. Unter dem Titel «Ungaren in aller Welt» besteht bei der ungarischen Fernsehanstalt Duna TV ein Programm, bei dem ungarische Bürgerinnen und Bürger ausserhalb ihrer Heimat regelmässig zu Worte kommen. Duna TV ist mit Regie, Ton- und Bildtechnik sowie Aufnahmewagen gegen 500 km von Budapest nach Ciresoaia gereist. Ausgestrahlt wurde das Programm letzten November.

Was war der Auslöser für diese Ehre von Ciresoaia? Seit Längerem besteht in der Kirchengemeinde die Absicht, das Denk-

mal neben der Kirche zu sanieren. Um allfällige Geldgeber für diese Sanierung anzusprechen hat der Ortspfarrer, J. Fekete, vorerst Duna TV gebeten, das Anliegen zur Sanierung des Denkmals aufzugreifen.

Der interessierte Leser mag sich fragen, welche Bedeutung das Denkmal für die Einwohnerinnen und Einwohner von Ciresoaia hat. In Kürze: Im Jahre 1935 hat ein bedeutender Steinhauer von Tirgu Mures das Denkmal errichtet. Es erinnert an 8 Männer des Dorfes, die am 15. März 1848 während der Revolution für die Freiheit ihr Leben liessen, sowie an 80 Männer, welche aus dem Ersten Weltkrieg nicht mehr ins Dorf zurückkehrten.

So kam der Stein mit dem Fernsehen ins Rollen. Das Programm vom Sonntag-Nachmittag im Kulturhaus war sicher

eine Art Höhepunkt seit seiner Renovierung (mit der bekannten Unterstützung durch den Partnerverein Kirchlintach/Ciresoaia) und der denkwürdigen Einweihung vor 2 Jahren. Die Bilder geben einen Eindruck von der Lebendigkeit, die durch Musik und Tanz sowie der Freude aller Beteiligten zum Ausdruck kam, einmal auf der Bühne im Zentrum sowie im Scheinwerferlicht des Fernsehens zu stehen! Produkte der Landwirtschaft im Dorf in natürlicher Form, als Eingemachtes oder als Gebranntes, bildeten eine farbenfrohe Trennung zwischen der Bühne und den rund 300 sitzenden und stehenden Personen im Saal.

Text: Kurt Tanner, Wohlen

Halbzeit: Ernst Liechti und Werner Walther ziehen eine positive Bilanz



Im Herbst 2006 wählte das Kirchlintacher Stimmvolk Ernst Liechti und Werner Walther in den neuen 5er-Gemeinderat. Nach zwei Jahren im Amt ist es für die beiden Gemeinderäte der SVP an der Zeit, Halbbilanz zu ziehen.

Lars Guggisberg (L.G.): Lieber Ernst, lieber Werner. Es ist Halbzeit. Zwei Jahre der Legislatur 2007–2010 sind vorüber. Wie steht es um euren Allgemeinzustand? Wie habt ihr die Zusammenarbeit mit den Gemeinderatskolleginnen und -kollegen, der Verwaltung, den Kommissionen und den Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern erlebt?

Ernst Liechti (E.L.): Ich habe die Zusammenarbeit in der ersten Hälfte der Legislatur als sehr konstruktiv erlebt. Darunter verstehe ich, dass sämtliche Mitglieder des Gremiums gemeinsam und vor allem miteinander ein Ziel vor Augen haben und verfolgen. Im Gemeinderat herrscht eine lösungsorientierte Diskussionskultur. Das macht mir Freude. Das kompetente und motivierte junge Team der Gemeindeverwaltung bringt zudem viel Unterstützung. Bei der Arbeit in der Kommission Bau und Betriebe kommt der Parteipolitik eine eher untergeordnete Bedeutung zu. Dennoch bin ich stets dankbar für konstruktive Kritik aus meiner Partei und der Bevölkerung.

Werner Walther (W.W.): Die ersten zwei Jahre meiner Legislatur waren für mich sehr spannend, aber auch arbeitsintensiv. Im Gemeinderat pflegten wir während dieser Zeit eine kooperative und lösungsorientierte Zusammenarbeit, bei der die Sachpolitik im Zentrum stand. In einem kleinen Team mit nur noch fünf Mitgliedern ist es wichtig, dass der gegenseitige Respekt da ist und alle Meinungen ernst genommen werden. Auch die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung trägt zu einem angenehmen Klima bei. Als Vorsteher des Ressorts Bildung bin ich froh, dass es in den letzten Jahren nur wenige Wechsel in der Bildungskommission gab. Dadurch blieb die Kontinuität mit motivierten Mitgliedern gewährleistet. Ich führe oft Gespräche mit Leuten aus der Gemeinde. Die Themen sind dabei vielfältig. Wer dem Ressort Bildung vorsteht, dem fehlt es nicht an

Gesprächsstoff mit den Bürgerinnen und Bürgern. Schliesslich haben wir alle einmal die Schule besucht und dabei eigene Erfahrungen gesammelt.

L.G.: Werner, du bist einer der beiden Neulinge im Gemeinderat Kirchlintach. Was bedeutet dir dieses Amt? Ist mit der Wahl für dich ein Traum in Erfüllung gegangen?

W.W.: Das Amt als Gemeinderat ist für mich eine Herausforderung und bringt mir Befriedigung. Ein bisschen Stolz darf ich sicher sein, eine solche Aufgabe erfüllen zu dürfen. Es war zwar nie ein Traum von mir, im Gemeinderat von Kirchlintach tätig zu sein. Erst als mich die SVP angefragt hat, ob ich Interesse am Amt als Gemeinderat hätte, begann ich mich mit dem Gedanken auseinanderzusetzen. Nach der Wahl empfand ich grosse Freude, dass mir so viel Vertrauen entgegengebracht wurde.

L.G.: Ernst, du bist im Gemeinderat Kirchlintach bereits ein alter Hase und kannst auf eine siebenjährige Erfahrung zurückblicken. Was hat sich im Gemeinderat seit 2002 vor allem verändert?

E.L.: Bei den Wahlen 2003 wurde der Gemeinderat – damals noch aus sieben Mitgliedern bestehend – mit sechs neuen Amtsträgern bestückt. Das Kollegium ist – im Bewusstsein, aufeinander angewiesen zu sein – zu einem starken Team zusammengewachsen. Die Strukturreform in unserer Gemeinde und die damit verbundene Reduktion des Gemeinderats von sieben auf fünf Mitglieder konnte problemlos umgesetzt werden. Der Rat und die Organisation mit weniger Kommissionen funktionieren gut. Der Gemeinderat nimmt seine Verantwortung gegenüber nicht mehr vertretenen Parteien aus meiner Sicht angemessen wahr.

L.G.: Volksvertreter werden in erster Linie am Erreichten gemessen. Welche Ziele habt ihr in eurem Ressort in den letzten zwei Legislaturjahren erreicht?

W.W.: In den ersten zwei Jahren konnte ich bereits ein grösseres Ziel erfolgreich abschliessen, nämlich die umfassende Schulplanung. Als Folge davon entstand jedoch die neue Herausforderung, Vor-

kehrungen für die Einführung von Tagesschulen in Angriff zu nehmen und das Geschäft für die Gemeindeversammlung vom Dezember 2008 vorzubereiten. Ausserdem konnte die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Schulen benachbarter Gemeinden intensiviert werden.

E.L.: Das vom Gemeinderat gesetzte Legislaturziel betreffend Abfallwesen wurde bereits erreicht. Die Abfallentsorgung ist überprüft und neu organisiert worden. Die ab dem neuen Jahr für die Abfallentsorgung zuständige Transportfirma wurde im Rahmen eines Submissionsverfahrens auserkoren und das Abfallreglement überarbeitet und angepasst. Die in den letzten Jahren intensivierte Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden und Institutionen trägt Früchte: Im Zusammenhang mit dem Wasserverbund sind die Phasen Planung, Bau und Inbetriebnahme der Zweiteinspeisung Zollikofen abgeschlossen. Die ARA konnte die neue Anlage mit weniger Geruchsmissionen in Betrieb nehmen. Ausserdem finden mit den Gemeinden Meikirch und Wohlen derzeit Gespräche statt, wie mit einer verbesserten Zusammenarbeit der Betriebsdienste Synergien genutzt werden können. In den ersten beiden Jahren der Legislatur konnten die folgenden Geschäfte erfolgreich – grösstenteils unter Einhaltung von Budget und Zeitplan – umgesetzt werden: Sanierung Wasserleitung Thalmatt, Strassenentwässerung Badweg und Rämismweg, Strassensanierung Jetzkofenstrasse und Leutschenstrasse, Umsetzung 30er-Zonen in Oberlindach und Kirchlintach, Ersatz Kommunalfahrzeug, diverse Sanierungen in den Schulhäusern und Turnhallen von Herrenschwanden und Kirchlintach, Unterstand Haltestelle Halenbrücke, Graffitienschutz in der Unterführung Mööslimatt, Parkplätze Landi.

L.G.: Blicken wir in die nähere Zukunft: Welche konkreten Ziele möchtet ihr in den nächsten zwei Jahren als Gemeinderäte noch erreichen?

E.L.: Als Leiter des Ressorts Bau und Betriebe stehen für mich in den nächsten Monaten verschiedenste Geschäfte im Fokus: Die Aufhebung des alten Grabteils und die Neugestaltung der Gemein-

schaftsgräber auf dem Friedhof sind in Angriff zu nehmen. Zudem müssen diverse Gewässer auf dem Gemeindegebiet saniert werden (Glasbach, Oberlindachbach, Leutschenbach). Ebenfalls zu sanieren sind mehrere Gemeindestrassen gemäss dem bestehenden Sanierungskonzept und die Abfallsammelstellen. Handlungsbedarf besteht auch im Zusammenhang mit dem Unterhalt der Wanderwege und Ruhebänke. Schliesslich werden wir in Zukunft weiterhin darum bemüht sein, Baugesuche möglichst speditiv zu behandeln.

W.W.: In den nächsten zwei Jahren meiner Amtszeit warten im Ressort Bildung noch einige grosse Brocken auf mich. Es sind dies die Umsetzung des Integrationsartikels, bei der wir mit den umliegenden Gemeinden nach vernünftigen Lösungen suchen, die Umsetzung der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) an den Schulen und – sofern die Gemeindeversammlung dafür ist – ab August 2009 die Einführung der Tagesschulen. An der Oberstufenschule Uettligen begleite ich mit «Sounding-Board» ein Projekt für die Mittagbetreuung der Oberstufenschüler. Der Dauerbrenner ist und bleibt natürlich die Schulwegsicherung, für die ich mich auch in Zukunft beharrlich einsetzen und mit Verbesserungsvorschlägen vorantreiben werde.

L.G.: Was viele Bürgerinnen und Bürger auch interessieren dürfte ist die Frage, ob sich eure Arbeit aufgrund der Turbulenzen in der SVP während der vergangenen Monate verändert hat. Wie sieht es diesbezüglich aus?

E.L.: Die Turbulenzen um die SVP hat meine Arbeit nicht stark verändert. Die SVP Kirchlintach ist eine traditionsreiche bürgerliche Partei mit breitem Meinungsspektrum. Ich setze mich für eine offene und ehrliche Diskussionskultur auch gegenüber Andersdenkenden ein und fühle mich in erster Linie den Bürgerinnen und Bürgern von Kirchlintach verpflichtet. Natürlich bin ich nicht mit allem einverstanden, was auf kantonaler und eidgenössischer Ebene vorgefallen ist. Dies ändert jedoch nichts daran, dass ich mich auch in Zukunft voll und ganz für die Werte der SVP einsetzen werde.

W.W.: Da ich nach wie vor nicht Mitglied der SVP bin, hatten die Turbulenzen in dieser Partei keinen Einfluss auf meine Arbeit. In der SVP Kirchlintach wird Sachpolitik für unsere Gemeinde betrieben. Dennoch werde ich wohl auch

die zweite Hälfte der Legislaturperiode parteilos zu Ende führen – so, wie ich gewählt worden bin.

L.G.: Zu guter Letzt noch eine nicht ganz ernst gemeinte Frage: Im Gemeinderat von Kirchlintach werden ab nächstem Jahr bekanntlich drei Frauen Einsitz nehmen. Wie wird sich eure Arbeit in einem frauendominierten Gemeinderat verändern?

E.L.: Ich habe überhaupt kein Problem mit einem frauendominierten Gemeinderat. Es ist für mich in der Politik kein Thema, ob Frau oder Mann. In einem Fünfergremium ist ein Geschlecht immer in der Mehrheit. Und wenn wir nach einer Gemeinderatssitzung noch ein Bier

trinken gehen, nehmen wir Hans Soltermann mit, dann herrschen wieder ausgeglichene Verhältnisse.

W.W.: Meine Arbeit im von Frauen dominierten Gemeinderat wird sich kaum ändern. Ich arbeite jetzt schon mit vielen Frauen zusammen, denn beim Lehrerkollegium ist der Frauenanteil ab Januar noch höher als im Gemeinderat.

L.G.: Lieber Ernst, lieber Werner. Ich danke euch für das interessante Gespräch und wünsche euch für die zweite Hälfte der Legislatur alles Gute.

Interview: Lars Guggisberg



Die Gemeinde Kirchlintach mitgestalten



Wollen Sie bei der Entwicklung der Gemeinde mitarbeiten?

Möchten Sie unsere Gemeinde mitgestalten?

Interessieren Sie sich für Schul-, Bau-, Finanz- oder Planungsfragen?

Dann treten Sie der SVP Kirchlintach bei!

Die SVP hat die sorgfältige Entwicklung von Kirchlintach und die Erhaltung des ländlichen Charakters entscheidend geprägt.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

Melden Sie sich an unter www.svp-kirchlindach.ch

oder füllen Sie diesen Anmeldetalon aus und senden Sie ihn an:

SVP Sektion Kirchlintach
Präsident Hansueli Häberli
Mittelstrasse 59
3038 Kirchlintach.

Name, Vorname _____

Strasse _____

Ortschaft _____

Telefon _____

FC Goldstern; SPEEDY-CUP



Foto (FC Wabern): Siegerfoto der F-Junioren, FC Belp 1. und FC Goldstern (vordere Reihe) 2. Platz.

Bereits zum 24. Mal organisierte der FC Wabern das Hallenfußballturnier, den sogenannten «SPEEDY-CUP», am 15. und 16. November 2008. Über 300 Fussballer und Fussballerinnen aus Bern, dem Seeland und dem Berner Oberland kämpften um die Pokale. Auch der FC Goldstern war mit den F-Junioren (Jahrgang 2000/01) äusserst erfolgreich dabei.

Von den 11 FC Goldstern-Spielern waren vier aus Herrenschanten, drei aus Kirchlindach, drei aus Uetligen und einer aus Wahlendorf, die allesamt von den Eltern enthusiastisch angefeuert und von den zwei Trainern Marino und Michu sportlich betreut wurden. Das Turnier begann um 13.45 Uhr und endete mit dem Finalspiel um 19.00 Uhr. Unsere Jungs werden die Vorrunde wohl kaum erfolgreich beenden, sodass wir gegen 17.30 Uhr nach Hause zum Abendessen kommen, dachte sich wohl der eine oder andere Vater... Das Abendessen musste aber verschoben werden. Drei Siege ohne Gegentreffer (FC Muri-Gümligen a, FC Belp und FC Dürrenast) und eine Niederlage (FC Wabern a) bedeuteten den zweiten Rang der Gruppe A und die Qualifikation für den Halbfinal. Hurra, wir haben es geschafft, und das Abendessen kann ja für eine gute Stunde verschoben werden. Die Spieler des FC Goldstern fühlten sich unterdessen sehr siegesicher: «Wir können gegen die Besten nicht spielen, da ja wir die Besten sind», war etwa zu hören.

Im Halbfinal traf der FC Goldstern auf den FC Köniz. Nach 11 Minuten schaffte es keine Mannschaft, ein Tor zu schießen, sodass das Penaltyschiessen entscheiden musste, welche der zwei Mannschaften im Final um den Meisterpokal antreten konnte. Je drei Spieler mussten von den Trainern ausgewählt werden, was keine leichte Aufgabe war. Sprüche wie, «ich will schießen...», ich habe den stärksten Schuss...», ich treffe immer...» waren bis zur Zuschauertribüne zu hören. Zuerst schoss der FC Goldstern den Ball in die linke untere Ecke, der Torhüter berührte den Ball, aber GOAL... Nach je drei Schüssen stand es 2:2. Weitere Penaltyschützen konnten ihre Treffsicherheit im KO-System den Eltern beweisen, die mitfieberten und das Abendessen

unterdessen vollends vergessen hatten. Am Ende gewann der FC Goldstern 3:2. Im Final traf der FC Goldstern auf die starke Mannschaft des FC Belp, welche der FC Goldstern in der Vorrunde mit 2:0 besiegt hatte. Den Final gewann aber nach einem sehr intensiven und spannenden Spiel der FC Belp mit 1:0. Die F-Junioren des FC Goldstern waren zwar nicht «die Besten», der zweite Rang war aber für alle Gold wert und der gewonnene erste Pokal, ein wenig kleiner als der Meisterpokal, erfüllte alle mit viel Stolz – BRAVO. Nun konnten «endlich» alle zufrieden zu Hause das Abendessen geniessen...

Text: R. Mlinar

Elektro Rollier AG

Elektrische Installationen Sämtliche Reparaturen
 Telematik Zentralstaubsaugeranlagen
 Elektrobiologie Alarmanlagen
 Olympiaweg 1 3042 Orschwaben Tel. 031 829 05 75
 info@elektro-rollier.ch www.elektro-rollier.ch

Frauenfrühstück

Der Landfrauenverein und die Kirchgemeinde Kirchlindach luden auch dieses Jahr am 25. Oktober 2008 wieder zu einem Frauenfrühstück ein.

Nach dem feinen Frühstück begrüßte die Referentin **Frau Ruth Mayer**, Stefisburg, Christliche Lebensberatung, die zahlreich erschienenen Frauen.

Das Thema:
Aufbruch – eine grossartige Chance

Frau R. Mayer begann mit den Worten: Ist man mit der jetzigen Lebenssituation zufrieden? Sicher nicht immer! Aber für einen Aufbruch braucht es sehr viel Mut und die Ausreden überwiegen. Nein nicht gerade jetzt, vielleicht später.

Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden zu Worten; Achte auf Deine Worte, denn sie werden zu Gewohnheiten; Achte auf Deine Gewohnheiten, denn sie werden zum Charakter; Achte auf Deinen Charakter, denn er wird Dein Schicksal.

Persönlicher Aufbruch: Auf Gesundheit achten, lebensbejahend sein, die Fröhlichkeit leben oder es wenigstens versuchen. Mutlosigkeit raubt uns die Kraft. Veränderung ist nicht schwer, schwer ist, sich zu verändern. Gott will uns helfen unseren Aufbruch durchzustehen. Gott nimmt uns wie wir sind, wir stehen unter seinem Schutz. Wir müssen daran glauben, auch in einer Krise, einer Krankheit.

Aufbruch ins berufliche Leben: Das Leben anpacken. Wir sind in einer leistungsorientierten Gesellschaft, trotzdem dies tun, was Freude macht. Darum kämpfen und vertrauen auf Gott.

Aufbruch im geistlichen Leben: Gottes Stimme versuchen zu hören. Es braucht viel Geduld. Beten ist reden mit Gott. Er gibt uns die Vollmacht über unser Leben. Vollmacht ist auch Autorität, diese gut einzusetzen, ist uns überlassen.

Fragen wir uns über den unsrigen Aufbruch im persönlichen, beruflichen und geistlichen Leben. Wagen wir Veränderungen.

Die musikalische Umrahmung übernehmen Sylvia Neugebauer, Sopran; Lily Hoigne, Klavier.

Text: Erna Dengler

Bürgerlich-Demokratische Partei



Gründungsversammlung der Bürgerlich-Demokratischen Partei der Gemeinden Wohlen, Kirchlindach und Meikirch

Im Reberhaus in Uetligen trafen sich 40 Personen aus den Gemeinden Wohlen, Kirchlindach und Meikirch, um die Sektion Wohlensee Nord der Bürgerlich-Demokratischen Partei zu gründen.

Unter der Leitung des Tagespräsidenten Ueli Honegger genehmigte die Versammlung die Statuten und wählte folgende Personen in den Vorstand:

Andreas Evangelisti, Wohlen; Anita Herrmann, Wohlen; Ueli Honegger, Wohlen; Alfred Marthaler, Kirchlindach und Rudolf Schiess, Meikirch. Das Präsidium übernimmt Anita Herrmann aus Wohlen.

Die BDP Wohlensee Nord ist eine Sektion der BDP Schweiz, Kanton Bern und bezweckt die Teilnahme am politischen Geschehen in den Gemeinden Wohlen, Kirchlindach und Meikirch.

Text: Fritz Marti

Einladung zur Hauptversammlung 2009



Am Freitag, 23. Januar 2009 im alten Schulhaus Herrenschanten. Beginn 19.30 Uhr. Sympathisanten sowie weitere interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger sind als Gäste herzlich willkommen. Im Anschluss an die HV wird ein kleiner Imbiss offeriert.

Die SP Kirchlindach wünscht allen Gemeindebürger/innen ein erfolgreiches und glückliches neues Jahr.

Landfrauenverein Kirchlindach

Einladung zur 77. Hauptversammlung



Präsidentinnen: Binz Margrith, Kirchlindach, Tel. 031 829 07 56
 Mischler Ursula, Herrenschanten, Tel. 031 303 60 64

Mittwoch, 28. Januar 2009, 14.00 Uhr, im Pfrundhaus Kirchlindach

Traktanden

- | | |
|-----------------------------|-----------------------|
| 1. Begrüssung | 6. Jahresbericht |
| 2. Wahl der Stimmenzählerin | 7. Jahresrechnung |
| 3. Protokoll | 8. Tätigkeitsprogramm |
| 4. Mutationen | 9. Verschiedenes |
| 5. Wahlen | |

2. Teil: Referat: Bildungsjahr Hauswirtschaft – was ist das?

Wer eine Fahrgelegenheit möchte, melde sich bei einer unserer Präsidentinnen. Wir hoffen auf ein vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand

Projekt «Gmeindwäg»

Etwas Grosses ist am Kommen...

Vielleicht wird das alles eine schöne Idee bleiben – einleuchtend zwar und mitreissend, zukunftsweisend und einmalig weit über die bernischen Lande hinaus – aber eben: bloss eine Idee, bloss ein Traum. Ob diese Idee, ob dieser Traum konkret wird und sich erfüllt, hängt vor allem von den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Kirchlindach ab – ob sie nun in der Halen, in Jetzikofen, in der Breitmaad oder der Aarematte wohnen.

Doch wie kam es überhaupt soweit? Wie ist die Idee entstanden und wo stehen wir heute? Michael Graf, unser Dorfpfarrer, der von Anfang an am Projekt beteiligt war, erzählt die Geschichte des «Gmeindwäg».

Es sind drei Stichworte und eine Überraschung, die am Anfang des «Gmeindwäg» stehen. Die Stichworte sind: die Geschichte von Frau B., ein Herbstabend auf der Leutschen, die «Kirchlindacher Friedenstaube 2003». Die Überraschung war: ein ausserordentlicher Steuerertrag vor zwei Jahren.

Aber der Reihe nach: Frau B. erzählt von früher... Wussten Sie, dass vor fast 70 Jahren der Herrenschanter Lehrer im Winter mit einem selbst konstruierten Bob-Schlitten mit seinen Schülern fast in die Aare gefahren wäre? Dass man mit selbstgemachten Flößen Holz vom Bremgartenwald ans rechte Aareufer schiffte während des Zweiten Weltkriegs? Dass vor 75 Jahren in Kirchlindach nur zwei Männer Kravatte trugen am Werktag? Unsere Gemeinde hat eine Geschichte, die man in Büchern lesen kann, aber viel mehr noch gibt es Geschichten von Menschen, die seit ihrer Geburt hier leben, die sich noch an ihre eigenen Grosseltern und deren Leben erinnern. Dieses Wissen, dieser Schatz an Erinnerungen ist nirgends festgehalten, und wenn wir uns nicht ans Sammeln all dieser Geschichten machen, gehen sie für immer verloren.

Dann der Waldrand ob der Leutschen: es ist ein Ort, wie es schönere kaum gibt, weder hier in Kirchlindach noch in weitem Umkreis. Von hier aus sieht man, wenn die Sonne am Sinken ist und die Berner Alpen leuchten, die Schönheit unserer Gemeinde buchstäblich in anderem Licht. Was man auch sieht: was in

den letzten hundert Jahren unverändert geblieben ist, was anders geworden ist. Und man kann sich ganz vieles vorstellen, wie unser Dorf in zwei oder zwanzig Jahren aussehen könnte.

Schliesslich die Friedenstaube: am 24. April 2003 brachten es die Menschen von Kirchlindach und Herrenschanter fertig, innerhalb von knapp zwei Wochen über 500 Frauen, Männer und Kinder aus der Gemeinde zu mobilisieren, um im Feld unter der Kirche eine riesige Friedenstaube zu gestalten und damit ein Signal für den Frieden zu geben. So viele Leute! Die älteste Teilnehmerin war über 90, die jüngste kam im Kinderwagen. Damals wusste ich: wenn eine Gemeinde das schafft, dann schafft sie vieles, und die Zeit wird kommen, in der wir gemeinsam uns an etwas wirklich Grosses wagen können.

Die Möglichkeit, über so etwas «Grosses» ernsthaft nachdenken zu können, kam mit jener erwähnten Überraschung. Durch die einmalige ausserordentliche Steuereinnahme konnte die Kirchgemeinde ausserordentliche Abschreibungen vornehmen, und dies gab einen finanziellen Spielraum in der laufenden Rechnung. Der Kirchgemeinderat hat diese Chance erkannt und beschlossen, eine Initiative zu ergreifen, die der gesamten Bevölkerung von Kirchlindach zugutekommen soll. Die Rahmenbedingungen waren bald klar: das Projekt muss nachhaltig sein, es muss Begegnungen zwischen Menschen ermöglichen und fördern, es muss offen sein für ganz viele Leute, es muss die Menschen und die Orte, an denen sie leben, ins Zentrum stellen.

Aus diesen Voraussetzungen ist das Projekt «Gmeindwäg» entstanden, und am 15. Oktober 2008 haben Gemeinderat und Kirchgemeinderat Kirchlindach an einer gemeinsamen Sitzung die Trägerschaft übernommen.

Der «Gmeindwäg» ist also ein richtiger Weg – und er ist ein sinnbildlicher: unsere Gemeinde ist und macht sich auf den Weg... Die Idee ist: von der Aare bis an den Lindachwald verläuft ein Weg, der «Gmeindwäg», der alle Weiler, Quartiere und Siedlungen unserer Gemeinde verbindet. Die Strecke verläuft zum allergrössten Teil über das bestehende Weg- und Strassennetz, ist aber speziell

markiert. Entlang des Weges gibt es Stationen, Orte, Plätze, an denen man verweilen kann, wo es etwas zu entdecken gibt, zu lernen, nachzudenken. Hier ein Platz zum Spielen, dort eine kleine Kapelle, ein Kunstwerk, ein Kopfhörer mit Geschichten von früher, Hinweistafeln, eine Allee, ein Blumenfeld mit gleich vielen Blumen wie Einwohner, ein Bänkli, ein kleiner Turm, eine Sorgenmauer und ein Wunschbaum, ein Kinossessel vor dem Alpen-Breitwand-Panorama...

Und in der Zeit, in der der Weg fertig wird und begangen werden kann, feiern wir ein grosses Dorffest zum 825. Geburtstag unserer Gemeinde und viele kleinere Feste in den Quartieren. Dies alles sind Ideen, Teilprojekte, Träume. Es gibt noch viele mehr – und noch weiss niemand, ob überhaupt und wenn ja welche dieser Ideen realisiert werden können. Voraussetzung ist einfach: jedes Quartier, jede Siedlung ist für das Wegstück, an dem es liegt, zuständig – und zugleich können sich alle an Teilprojekten beteiligen, die mit einem Quartier gar nichts zu tun haben.

Wenn der Weg realisiert ist, dann gibt es einen Ort, wo die Geschichten von früher aufbewahrt und zugänglich sind. Es gibt einen Weg, der uns an all den wunderschönen und eindrücklichen Orten unserer Gemeinde vorbeiführt. Und vor allem: wenn der Weg einst realisiert ist, liegen davor unzählige Begegnungen von Menschen, die gemeinsam an etwas gearbeitet, die ihre Zeit, ihre Ideen, ihre Erinnerungen, ihre Fähigkeiten eingebracht haben. Dies ist der eigentliche Sinn des «Gmeindwäg».

Ob er zustande kommt? – Es liegt an uns allen. Weil es ein Projekt von uns allen und für uns alle ist.

Text: Michael Graf

EMANUEL SCHERLER
GUGGISACHER 1
3046 WAHLENDORF

031 829 27 33
079 448 75 83
www.fahrspass.ch

FAHRSCHULE

«Gmeindwäg» – das Interview

«Entweder wir machen es ganz oder lassen es sein»

Wer übernimmt die Kosten des Projekts, welchen Nutzen habe ich, wenn ich mitmache und überhaupt, was soll das Ganze? Pfarrer Michael Graf, einer der Initiatoren des Projekts «Gmeindwäg», steht Red und Antwort.

LN: Herr Graf, gehört es zu Ihrer Aufgabe als Pfarrer, verrückte Ideen zu spinnen?

Michael Graf: Das sind keine verrückten Ideen, es sind spannende, und ob wir sie realisieren können, ist eine ganz andere Frage. Ein Pfarrer ist da für die Gemeinde und ist immer auch dem Gemeinwohl verpflichtet. Zentrale Aufgabe eines Pfarrers ist es, Leute zusammenzubringen und alle Chancen zu nützen, die mehr Leben ermöglichen. Und ausserdem bin ich immer auch Bürger dieser Gemeinde, und sie liegt mir – wie ganz vielen andern auch – am Herzen.

LN: Das Projekt soll also Leute zusammenbringen. Wird es nicht so sein, dass Leute gemeinsam an einem Projekt arbeiten, die sich eh schon kennen?

M.G.: Einerseits werden sich Leute innerhalb der einzelnen Dorfteile zusammenschließen, um ihre Wegstrecke zu gestalten. Es wird aber auch Projekte geben, an denen Leute aus verschiedenen Dorfteilen arbeiten. Hier treffen sich Leute, die sich nicht kennen. Zum Beispiel bei der Organisation eines Festes oder beim Realisieren eines der vielen Teil-Projekte, die nicht einem Quartier zuzuordnen sind. Das gemeinsame Ziel, der Weg, wird die Leute verbinden. Wir machen uns – das ist die Grund-Idee – gemeinsam auf den Weg, um einen Weg zu gestalten.

LN: Wie viel kostet das Projekt und wer bezahlt es?

M.G.: Ein Grundsatz des Projekts ist, dass wir alles selber machen. Das heisst, dass wir auch alles selber bezahlen oder selber das Geld auftreiben. Das Projekt wird nur weitergeführt, wenn am 17. Januar genügend Leute an die Konferenz (siehe Kasten) kommen und wenn es im März konkrete Pläne gibt, wer was tun will. Der Gemeinderat und der Kirchgemeinderat werden dann dem Volk einen Kredit vorlegen, worüber wir an der Gemeindeversammlung abstimmen werden. Es ist ein Projekt der Bewohner

und Bewohnerinnen von Kirchlindach und sie sollen auch entscheiden können, ob sie es finanzieren wollen. Wie teuer das Projekt kommt, ist noch unklar, wir werden aber nicht ohne Geld auskommen. Zum Beispiel kann es sein, dass der Weg durch ein Feld führen wird und wir den Landbesitzer dafür entschädigen müssen. Weil wir selber bauen, zahlen wir aber kaum Löhne. Weiter werden wir Sponsoren suchen, die das Projekt vor allem mit Naturalien unterstützen. Einer stellt vielleicht den Mörtel zur Verfügung für den Bau eines Mauerchens, eine andere macht Zmittag für die Leute, die an einem Kinderspielplatz, einer Kleinst-Kapelle, einem Blumenfeld oder einer «Bäume für die Zukunft»-Allee arbeiten.

LN: Wie ist das Projekt organisiert?

M.G.: Der Gemeinderat und der Kirchgemeinderat als Trägerschaft haben eine

Projektleitung eingesetzt. Dort sitzen Magdalena Meyer, Urs Bader, Barbara Ringgenberg, Christoph Miesch, Felix Haller und ich. Wenn das Projekt weitergeführt wird, stellen wir zudem befristet eine Person als Koordinator/in an. Falls am 17. Januar und am 14. März klar wird, dass wir das Projekt tatsächlich starten können, werden alle Gruppen mit modernsten und ganz altmodisch bewährten Methoden vernetzt.

LN: Was bringt es mir, wenn ich mitmache?

M.G.: Wenn ich dort mitmache, dann bin ich bei einem schweizweit einzigartigen Projekt dabei, das während des Projekts und lange Zeit darüber hinaus die Lebensqualität steigert. Ich werde meinen Beitrag leisten für die Schönheit, die Zukunft und die Bewahrung des Erbes unserer Gemeinde.

Interview: Res Mettler

Öffentliche Ideen-Konferenz zum «Gmeindwäg»

**Samstag, 17. Januar, 08.30 bis 13.30 Uhr, Turnhalle Kirchlindach
Leitung: Gemeindepräsidentin Magdalena Meyer-Wiesmann**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Das Projekt «Gmeindwäg – Kirchlindach, eine Gemeinde auf dem Weg» kommt in die entscheidende Phase. An zwei Konferenzen wollen wir bestehende und neue Ideen sammeln, Teil-Projekte bestimmen und Gruppen zu deren Realisierung bilden.

Der «Gmeindwäg» wird (nur) dann entstehen, wenn genug Leute aus Herrenschanter und Kirchlindach genug Ideen und genug Energie haben, sich wirklich auf den Weg zu machen... dies gilt es nun herauszufinden, an einer Ideen-Konferenz am 17. Januar und einer Ergebnis-Konferenz am 14. März.

Sie sind herzlich eingeladen – und gebeten, sich Ihre Gedanken zu machen, Ideen zu sichten und zu entwerfen, Ihre Nachbarn mitzunehmen... – der «Gmeindwäg» ist auf Sie und Ihre Erfahrungen, Ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Ihr Engagement angewiesen.

Bitte reservieren Sie sich diese beiden Daten!
Und melden Sie bis 8. Januar bei der Gemeindeverwaltung Kirchlindach Ihre Teilnahme. (gemeinde@kirchlindach.ch oder: Tel. 031 828 21 21)
Das Konzept «Gmeindwäg» können Sie per Mail anfordern bei pfarrer.graf@bluewin.ch

CONTINUO Infos aus der

Termine gegen den Stress

Jedes Jahr beschleicht uns ein Gefühl der Zeitknappheit angesichts der bedrohlich dicht gesäten Eintragungen in unseren Agenden, wenn wir auf das Jahresende zusteuern. Die wilde Jahresdrallye durch ungenutzte Oasen der Besinnlichkeit lässt selbst Begegnungen im familiären und freundschaftlichen Umfeld zu Pflichtübungen verkommen, müde schleppt man sich von Termin zu Termin. Muss das so sein? Äuä!

In meiner Familie haben wir eine strikte Regelung eingeführt: In erster Priorität schenken wir uns Zeit – egal, ob der selbstgebastelte Adventskalender ästhetischen Ansprüchen genügt oder die Güziauswahl begrenzt ist. Sie kennen es vermutlich auch: Selbst das ausgeklügeltste Menü löst allfällige unterschwellige Anspannungen nicht – «Mir weis itz schön ha...!» funktioniert nicht auf Knopfdruck, sondern basiert auf Musse und Geschmeidigkeit, auf ausgeschalteten Handys und dadurch geschärfter Aufnahmebereitschaft für das direkte Gegenüber.

So, und warum erzähle ausgerechnet ich Ihnen dies alles? Weil auch unsere Musikschule in dieser Jahreszeit mit diversen Terminen aufwartet – selbst vom Januarloch kann keine Rede sein. Neben dem wöchentlichen Unterricht arbeiten nämlich auch die verschiedenen Ensembles saisonbedingt auf Hochtouren.



Klarinettag 08: Vierzig Klarinetistinnen und Klarinetisten erarbeiten an einem einzigen Tag ein mitreissendes Konzertprogramm (Leitung: S. Däppen).

Und dennoch bin ich überzeugt, dass wir keinen Stress, sondern (entschuldigen Sie bitte das Modewort) «quality time» erzeugen.

Eine Instrumentalstunde ist kein zusätzlicher, abzuhakender Termin, sondern eine Möglichkeit, sich Gutes zu tun, ein musikalisches Time-Out in einem angenehmen, anregenden Rahmen – genau wie das damit verbundene Üben. Lästig? Weshalb? Nein: Ich übe mich – d.h. ich genieße die Zeit, ganz bei mir und für mich (und mache genüsslich Fehler, um diese anschliessend noch genüsslicher zu überwinden). Also: Das Gegenteil von Stress. Dazu kommen: Die zusätzlichen Termine für Ensemble-Proben und Auftritte. Das Beisammensein, der Austausch, die Lust, etwas zu leisten und die Befriedigung, wenn es gelungen ist. Ist das etwa Stress? Äuä.

Mit gutem Gewissen und voller Vorfreude füge ich deshalb nun eine ganze Reihe von Anlässen an – im Sinne einer Einladung zu einer stresslosen Fortsetzung eines Winters voller Termine! Und wenn Sie dennoch immer noch zuviel Zeit haben, dann besuchen Sie unsere frisch aktualisierte Homepage (www.musikschule-regionwohlen.ch) und begutachten Sie die Fülle an Unterrichtsmöglichkeiten (Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht). Gerne berate ich Sie im Rahmen eines unverbindlichen Eintrittsgesprächs. Vereinbaren Sie einen Termin!

Ich wünsche Ihnen besinnliche Festtage und einen stresslosen Rutsch ins neue Jahr.

*Ihr
Lorenz Solcà*

Semesterplanung:

Mit der **Organisationswoche (26. bis 31. Januar 2009)** beginnt das zweite Semester des Schuljahrs 2008/09 (Unterrichtsbeginn: 2. Februar 2009).

Sportwoche: 16.–22. Februar 2009

Neuanmeldungen nimmt das Sekretariat laufend entgegen.
Tel. 031 909 10 34

Der Musikschulleiter nimmt sich gerne Zeit für ein unverbindliches **Eintritts- und Beratungsgespräch**. Anmeldung über das Sekretariat.

- | | |
|---------------------------|---|
| 15./16. Januar, 19.30 Uhr | Musical Grease der Klassen von N. Fröscher Ito und J. C. Loiola (Kipferhaus Hinterkappelen) |
| 25. Januar, 17.00 Uhr | |
| 20. Januar, 18.30 Uhr | Musizierstunde der Klasse von Daniela Nadeau, Klavier (Kipferhaus Hinterkappelen) |
| 21. Januar, 19.30 Uhr | Winterkonzert der Ensembles unserer Musikschule (Kirche Wohlen) |
| 6. März, 20.00 Uhr | « Broadway » Lehrerkonzert mit Les Tubadours feat. Noe Fröscher-Ito und Damian Meier (Kipferhaus Hinterkappelen) |
| 21. März, 10.00–13.00 Uhr | Ein Haus voll Musik Instrumentenwerkstatt: Sehen, hören, ausprobieren! (Dorfschulhaus Hinterkappelen) |
| 24. März, 19.30 Uhr | Musizierstunde der Klasse von Marcel Roth, Schlagzeug (Reberhaus Uettligen) |

Weitere aktuelle Daten: www.musikschule-regionwohlen.ch

Die Lesenacht am 11.11.2008 in der Schule Herrenschwanden

Schon am Nachmittag starteten wir in den Klassen mit dem literarischen Programm. Nach einer kurzen Verschnaufpause zu Hause ging es **um 19.00 Uhr so richtig los!**

Die Kinder der 3. und 4. Klasse erzählten im Kindergarten tolle Bilderbücher. Die Schüler und Schülerinnen der 5./6. Klasse lasen den Erst- und Zweitklässlern aus Büchern von Otfried Preussler, der in diesem Monat 85 Jahre alt geworden ist, vor: Das kleine Gespenst, Der kleine Wassermann, Die kleine Hexe. Die Kinder hatten den Plausch und genossen

diese Geschichtensequenzen sehr. Zum Höhepunkt des Abends gehörte zweifellos das wunderschöne Dessertbuffet, das von den Eltern vorbereitet worden war. Die Kinder durften sich nach Herzenslust bedienen.

Dann hiess es für die Kindergartenkinder Abschied nehmen, um nach Hause schlafen zu gehen. Die Schülerinnen und Schüler starteten auf eine kurze Nachtwanderung. Auf der Matte und im Schlafsack durften nachher alle mit der Taschenlampe lesen. Irgendwann fanden die letzten Kinder den Schlaf...



Lesenacht von Milena Ermatinger, 5. Klasse

Ich trug die vollgestopfte Tasche zur Schule und stellte sie auf meinen Platz. Meine Mutter und mein Bruder Cedric hatten mich zur Schule begleitet.

Ich packte meinen Schlafsack und die Matte aus und trug sie ins Schulzimmer. Den Kulturbeutel und das Pyjama liess ich in der Tasche. Die Matte blies ich auf und nahm den Schlafsack aus der Hülle und legte sie auf die Matte.

Danach lasen alle in ihrem Buch. Ich las Harry Potter und der Stein der Weisen. Etwa nach einer halben Stunde erklärte Herr Glatthard, es gebe Dessert.

Wir suchten unsere Teller und Becher und liefen in den Gang beim Lehrerzimmer. Auf ein paar aufgereihten Tischen waren viele Teller und Schüsseln..., doch die meisten waren leer, doch es gab so

viele Leckerkuchen und Kekse, dass nicht einmal die Schlitzohren vom Kindergarten und der ersten bis vierten Klasse uns alles wegessen konnten. Wir nahmen das, was uns am meisten gelüstete. Ich jedenfalls dachte, wir haben selten daheim so viel Dessert zur Auswahl, dass ich tüchtig zugehauen habe.

Wir assen an den Pulten, die in einer Doppel-Reihe vor dem Lehrerpult aufgestellt waren. Viele, da gehörte auch ich dazu, holten ein zweites Mal etwas zum Dessert.

Danach putzten wir ganz unten im Schulhaus die Zähne und gingen auf die Toilette. Als alle die Zähne geputzt hatten, mussten wir der ersten und zweiten Klasse vorlesen. Otfried Preussler hatte die vier Bücher geschrieben, die wir vorlasen. Sie hiessen: «Räuber Hotzenplotz»,

«Das kleine Gespenst», «Der kleine Wassermann» und «Die kleine Hexe».

Es gab vier Gruppen, die den Kindern vorlasen. Die erste bestand aus Luca, Lily und mir. Wir lasen «Räuber Hotzenplotz». Gruppe zwei waren Angela, Lorenz und Michèle, sie lasen «Das kleine Gespenst». Die Gruppe drei waren Dominik, Lukas und Alexander, sie lasen «Der kleine Wassermann». In der Gruppe vier waren Selina, Felix, Damjan und Gabriel. Sie lasen aus «Die kleine Hexe» vor.

Wir lasen den Mädchen in der Bibliothek vor. Die von der ersten Klasse sagten uns, das Vorlesen sei sehr gut gelungen, sie haben es offenbar gut begreifen können.

Wir, die fünfte und sechste Klasse warteten dann im Schulzimmer. Herr Glatthard sagte uns: «Wir treffen uns am Pingpongstisch zum Nachtspaziergang.» Die dritte und vierte Klasse war bereits da, auf die erste und zweite Klasse mussten wir etwa fünf Minuten warten. Als sie da waren, marschierten wir Richtung Lörwald, unsere Klasse voraus.

Unterwegs gab es ein Geplauder, aber es war gemütlich. Im Wald marschierten wir nicht besonders weit. Aber im Wald sangen wir «Der Mond ist aufgegangen». Beim Rückweg war es gleich wie beim Hinweg ein Geplauder.



Als wir danach wieder im Schulhaus waren mussten wir unsere Pyjamas anziehen und uns ins Bett legen oder besser auf der Matte in den Schlafsack. Es war zu Beginn natürlich ein Geplapper, doch ich liess mich nicht dadurch ablenken und las gemütlich im «Harry Potter und der Stein der Weisen». Bei den Knaben war es ein Getümmel und ein paar wurden rausgeschickt und durften erst später wieder rein. Etwa bis 23.00 oder 24.00 Uhr lasen wir, ich wurde mit meinem Buch fertig. Erst als alle richtig eingeschlafen waren wurde es richtig ruhig.

Am Morgen wachte ich ziemlich früh auf, aber ich schlief trotzdem viel länger als daheim. Etwa um halb acht Uhr



schaltete Herr Glatthard das grosse Licht ein. Wir wuschen uns und zogen uns an. Als alle bereit im Klassenzimmer für das Frühstück waren, organisierte der Lehrer das Morgenessen. Immer drei konnten ans Klassenbuffet gehen, um ihren Teller mit leckeren Sachen zu füllen. Als Alexander auch sein Essen geholt hatte, durfte die eine Klassenhälfte essen und die andere holte ihr Frühstück. Es war wieder einmal sehr gemütlich und ich fand das Essen sehr lecker! Es gab Zopf von Felix, Müesli... und viele andere Sachen.

Danach mussten wir unsere Sachen packen. Die Knaben machten es ziemlich flott. Dann war auch meine Tasche wieder einmal ziemlich gefüllt. Als alles gepackt und aufgeräumt war, stellten wir unsere Pulte wieder in drei Reihen.

Ich konnte noch nie so viel in einer einzigen Nacht lesen! Mein Pultbuch ist «Harry Potter und die Kammer des Schreckens», aber das Buch habe ich noch nicht zu lesen begonnen.

Danach hatten wir wieder Schule.

Text: Milena Ermatinger

Unser Friedenslicht ist wieder da

Das Licht ohne jede konfessionelle oder Landesgrenze wird bereits zum 14. Mal in unserer Dorfkirche verteilt. Das Friedenslichtmotto 2008 lautet: 1 Minute Frieden – 1 Minute Innehalten. Es will einen Beitrag zum Brücken bauen leisten nach dem Grundsatz: ein kleines Licht anzünden ist nicht viel, aber wenn es ALLE tun, wird es heller. So wird die kleine Flamme millionenfach von Hand-zu-Hand weitergegeben und so muss auch der Friede von Mensch zu Mensch wachsen.

Wie in den vergangenen Jahren hat für die Schweiz die Aktion «Denk an mich» das Patronat für das Friedenslicht übernommen. Allfällige Spenden werden wir gerne überweisen.

Das Friedenslicht kann am 23. Dezember von 17.00 bis 19.00 Uhr in der Kirche Kirchlindach abgeholt werden

Das Friedenslicht-Team



Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Blitzschutz
Flachdächer
Heizungen

Oberlindach

Ihr Generalunternehmer für Umbau und Sanierungen
Tel. 031 829 01 48 Fax 031 829 15 34
E-Mail: info@gebrmarthaler.ch

Agenda

Gemeldete Veranstaltungen
bis Ende Februar 2009

Wandern mit 60 plus



Schneeschuhwanderung in den Bergen

Donnerstag, 15. Januar 2009

Wanderung im Lindachwald

Mittwoch, 21. Januar 2009

Winterwanderung im Simmental

Donnerstag, 12. Februar 2009

Panoramawanderung am Hasliberg

Dienstag, 17. Februar 2009

Frauennachmittage

Theodor Fontane: Effi Briest (1895).

Vortrag und Film

1. Teil: Dienstag, 13. Januar, 14.15 Uhr

2. Teil: Dienstag, 3. Februar, 14.15 Uhr

im Pfrundhaus

Alle Frauen und auch Männer sind herzlich eingeladen.

Seniorenverein Kirchlindach

Mittwoch, 21. Januar 2009, 14.00 Uhr

Lotto im Restaurant Linde

Donnerstag, 19. Februar 2009, 14.00 Uhr

38. Hauptversammlung im Restaurant Linde

Traktanden gemäss Statuten

Landfrauenverein Kirchlindach

Senioreässe

Mittwoch, 7. Januar 2009

Mittwoch, 4. Februar 2009

Einladung zur 77. Hauptversammlung

Mittwoch, 28. Januar 2009, 14.00 Uhr

im Pfrundhaus Kirchlindach

SP Kirchlindach



Einladung zur Hauptversammlung

am Freitag, 23. Januar 2009

im alten Schulhaus Herrenschwandten.

Beginn 19.30 Uhr.



Musikgesellschaft Kirchlindach

Spaghetti-Tag

im Pfrundhaus Kirchlindach

Samstag, 17. Januar 2009

11.00–14.30 Uhr, 17.30–24.00 Uhr

Zusammenstellung: Fritz Marti

Ende gut, alles gut

Eine spannende Herausforderung, die unvergesslich bleibt

Ende Jahr wird Urs Bader das Gemeindepräsidium seiner Nachfolgerin Magdalena Meyer-Wiesmann übergeben. Zusammen mit den Lindacher Nachrichten lässt er seine Präsidialzeit Revue passieren und erzählt uns von seiner zu Ende gehenden Arbeit, seinen Erfahrungen und seinen Gedanken.

LN: Während sechs Jahren haben Sie die Geschicke der Gemeinde geleitet, Einiges bewegt und bewirkt und nun heisst es: fertig! Welche Gefühle bewegen Sie im Moment?

U.B.: Für mich ist es ein Abschied von einer Tätigkeit, die ich sehr gerne gemacht habe. Die persönlichen Kontakte zur Bevölkerung, das hinter die Kulisse Sehen und das Suchen nach Lösungen von Aufgaben und Problemen sind Dinge, die mir in Zukunft fehlen werden. Deshalb ist mein Rücktritt mit einer gewissen Wehmut, vielleicht sogar etwas Traurigkeit verbunden. Andererseits bin ich auch ein wenig stolz auf das Erreichte und die eingebrachten Impulse für die Zukunft unserer Gemeinde. Natürlich bin ich auch froh über die neu gewonnene Freiheit, meine Zeit so einzusetzen, wie es mir beliebt. Darauf musste ich in den letzten Jahren verzichten. Und zu guter Letzt bin ich auch zuversichtlich auf das Kommende. Ich hinterlasse eine gesunde, intakte Gemeinde und einen engagierten, tatkräftigen Gemeinderat. Er wird das Begonnene im gleichen Sinn weiterführen und die Gemeinde weiterentwickeln.

LN: Ihre Wahl zum Gemeindepräsidenten bedeutete eine politische Wende. Zum ersten Mal wurde ein FDP-Mann an die Spitze gewählt. Darüber haben sich nicht alle gefreut. Spürten Sie deswegen Gegenwind im Amt?

U.B.: Einigen Personen machte es offensichtlich Mühe, diesen Bürgerentscheid zu akzeptieren, das habe ich schon gespürt. Eine Vormachtstellung abzugeben, fällt immer schwer. Aber mit der Zeit merkten auch die Enttäuschten, dass meine Wahl keine komplette gemeindepolitische Kehrtwende bedeutete. Die aufgelistete Richtung wurde weiterverfolgt, vielleicht auf eine etwas andere Art

oder mit anderer Prioritätensetzung. In einem Gemeinderat geht es ja allen Mitgliedern um das Wohl ihrer Gemeinde und der Bevölkerung. Da werden wohl sehr rege Diskussionen geführt, aber keine extremen parteipolitischen Ideologien und Doktrinen vertreten. Eine gute und rasche Konsensfindung von links bis rechts ist immer das Ziel.

LN: Alle gefällten Entscheide und erledigten Aufgaben während Ihrer Präsidialzeit können nicht aufgezählt werden. Welche erreichten Ziele aber waren für Sie persönlich von besonderer Bedeutung?

U.B.: Bereits bei Amtsantritt formulierten wir in einer ersten Klausursitzung unsere Legislaturziele. Von Anfang an war klar, dass wir unsere Vorstellungen zusammen mit der Bevölkerung erarbeiten wollten. Die erste Zukunftskonferenz löste einen Entwicklungsprozess aus, der heute über alle Stufen hinweg funktioniert.

Dank glücklichem und engagiertem Zusammenspiel von verschiedener Seite ist ein primäres Ziel, örtliche Einkaufsmöglichkeiten, heute Realität.

Das Energieabkommen BEakom wurde von einer Mehrheit gutgeheissen. Damit hat sich die Gemeinde zu einem sorgfältigen Umgang mit der Energie verpflichtet und leistet damit einen nachhaltigen Beitrag an die Ökologie.

Die Ortsplanungsrevision ist erst in Arbeit. Ob die Gemeindeversammlung den neuen Grundlagen für zukünftiges Bauen und einem moderaten Wachstum, das heisst einer Weiterentwicklung unserer Gemeinde zustimmen wird, bleibt noch offen. Mit der Revision sollen unter anderem auch neue Rahmenbedingungen für das Gewerbe festgelegt, die Bedürfnisse der Sportler ins Auge gefasst und die Verkehrsführung thematisiert werden. Da klaffen die Ansichten natürlich weit auseinander und es ist die Kunst der Politiker, zusammen mit der Bevölkerung einen gemeinsamen Nenner zu finden.

Stolz machen mich aber vor allem zwei Änderungen: die Steuersenkung und die Verkleinerung des Gemeinderats.

LN: Hat sich das «Abspecken» im Rat bewährt?

U.B.: Die Strukturreform hat schon vor meiner Zeit begonnen. Kommissionen wurden zusammengelegt. Konsequenterweise reduzierten wir nun auch die Gemeinderatsressorts von sieben auf fünf. Heute haben wir die Bestätigung, dass mit einer reduzierten Mannschaft effizienter gearbeitet werden kann. Die finanziellen Aufwendungen in Verwaltung, Kommissionen und im Rat konnten markant gesenkt werden. Kurz gesagt, der Aderlass hat sich bestens bewährt. Die Ansprüche und Anforderungen an Gemeinden steigen und werden zuse-



**DAS Velo-Fachgeschäft
im Dorf**

Fred + Ines Zbinden

Leutschenstrasse 1

Telefon 031 829 24 57

www.zbinden-motos.ch

Fortsetzung von Seite 27

Eine spannende Herausforderung, die unvergesslich bleibt



Seinem langjährigen Hobby, dem Filmen und Fotografieren, wird Urs Bader in Zukunft wieder mehr Zeit widmen.

hends komplexer. Demgegenüber stellen sich immer weniger Leute für ein öffentliches Amt zur Verfügung. Will eine Gemeinde miliztauglich bleiben, muss sie sich den veränderten Gegebenheiten anpassen und kann nicht ewig an alten Strukturen festhalten.

Unsere Strukturreform hat im ganzen Kanton reges Interesse ausgelöst. Etliche Gemeinden, die unsere Vorreiterrolle aufmerksam mitverfolgt und unsere Erfahrungen abgewartet haben, sind unserem Beispiel bereits gefolgt.

LN: Nebst einer grossen Arbeitsbelastung bringt das Gemeindepräsidium auch Annehmlichkeiten. Was gehörte für Sie dazu?

U.B.: Am meisten schätzte ich an verschiedensten Anlässen im kommunalen Bereich die Begegnungen und persönlichen Kontakte zur Bevölkerung. Allen, die ihre Zeit, ihre Erfahrung und ihr Wissen der Allgemeinheit zur Verfügung stellen, liegt das Wohl der Bevölkerung sehr am Herzen. Umso erfreulicher,

wenn dieser Einsatz wahrgenommen, gewürdigt und mit Wertschätzung honoriert wird.

Die regionale Zusammenarbeit, sei es mit Nachbargemeinden, mit Bern oder mit dem Verein Region Bern, erfüllte mich mit echter Befriedigung. Im grossen Rahmen lernte ich die Bedeutung einer einzelnen Gemeinde kennen und erfasste, wie eng wir alle miteinander verbunden sind. Wir sind keine Oasen, keine vollkommen unabhängigen Gebilde. Wir gehören in eine Region, die nur in Zusammenarbeit funktioniert. Alle müssen ihren Beitrag zum Ganzen leisten.

LN: Gab es auch Unannehmlichkeiten?

U.B.: Überall gehört Angenehmes und Unangenehmes zusammen. Natürlich ist es keine Lieblingsaufgabe, zu unchristlicher Zeit auszurücken, um Schwierigkeiten zu begegnen. Wenn aber das Problem gelöst werden kann, ist die Genußtuung gross und man ist um eine Erfahrung reicher. Die undankbarste Auf-

gabe sind jedoch die Verkehrsprobleme. Da gibt es selten einen Konsens. Die meisten verursachen auf irgendeine Art Verkehr, niemand aber möchte davon betroffen sein. Da ist oftmals kluger Rat teuer.

LN: Sie werden sich weiterhin dem Projekt «Frienisberg Tourismus» widmen. Glauben Sie an einen Erfolg?

U.B.: Ja, natürlich. Wenn ich nicht daran glaubte, würde ich mich nicht dafür einsetzen. Ich freue mich auf das Projekt. Es gibt in unserer Region so viele interessante und unbekanntere Orte, die wir gerne einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen möchten. Anfangsphasen sind immer schwierig und erfordern einen breiten Einsatz. Wenn es uns gelingt, genügend Leute zur Mithilfe zu bewegen und zu motivieren, ist ein sanfter Tourismus in der Region durchaus möglich.

LN: Herr Bader, Sie haben das Schlusswort!

U.B.: In jüngeren Jahren hatte ich im Militär Gelegenheit, als Major das Kommando eines Transportverbands zu übernehmen. Das Erfüllen dieser vielfältigen, anspruchsvollen und verantwortungsvollen Aufgabe löste in mir eine tiefe Befriedigung aus. Und ein entsprechendes Gefühl erfüllt mich heute noch einmal.

Allen, die es mir mit ihrem Vertrauen ermöglicht haben das Gemeindepräsidium zu übernehmen, bin ich mit Dank verbunden. Die letzten sechs Jahre werden mir mit all den Aufgaben, Herausforderungen und Kontakten unvergesslich bleiben.

Liebe Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger, ich danke herzlich für die gute Zeit und wünsche allen frohe Festtage und alles Gute für die Zukunft.

Text und Bild:
Stephanie Schwarz